

358. Sitzungsprotokoll

Termin	Montag, 11. Mai 2015, 19:30 Uhr
Ort	Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal
Vorsitz	Raymann-Ochsenbein Brigit (SP), Präsidentin
1. Vizepräsident	Wälti Martin (SVP)
2. Vizepräsidentin	Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP)
1. Stimmzähler	Hauser Adrian (BDP)
2. Stimmzähler	Christensen Sven (FDP)
Mitglieder	Kohler Walter (BDP)
	Bergmann Andreas (EVP)
	Cetin Christopher (EVP)
	Cetin Mayk (EVP)
	Moser-Utiger Silvia (EVP)
	Stöckli Rolf (EVP)
	Utiger Heinz (EVP)
	Jörg Corinne (parteilos; Sitz FDP)
	Kämpfer Erwin (FDP)
	Kölliker Lenka (FDP)
	Maccaferri-Iseli Barbara (FDP)
	Schweizer Hans Peter (FDP)
	Graf Stefan (GLP)
	Jost-Pfister Catarina (GLP)
	Aebersold Daniel (SVP)
	Bernhard Niklaus (SVP)
	Gfeller Paul (SVP)
	Hirsbrunner Bruno (SVP) (ab 19.35 Uhr; Traktandum Nr. 1)
	Wälti Sandra (SVP)
	Büchel-Wampfler Sandra (SP)
	Federer Guido (SP)
	Fröhlich Viktor (SP)
	Kühn-Blank Christa (parteilos; Sitz SP)
	Le Fort Werthmüller Geneviève (SP)
	Nydegger Stefan (SP)
	Ramseier-Doevendans Anneke (SP)

Abwesend	Jorio Marco (GLP) Jorio Nicola (GLP) Läderach Christof (BDP) Messerli Gregor (FDP) Stucki Simon (SVP) Wermuth Bruno (SVP) Widmer Seline (parteilos; Sitz FDP) Zeh Weissmann Heiko (SP)
Gemeinderat	Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident Hauser Ernst Hubacher Peter Leiser Thomas Masciadri Monica Moser Christoph
Abteilungsleiter	Geser Nicole, Leiterin der Polizeiabteilung Jenzer Fritz, Leiter der Finanzabteilung Reusser Christian, Gemeindeschreiber Thöni Urs, Leiter der Bauabteilung
Delegation Jugendrat	Florio Kai, Mitglied Jugendrat Wetli Rachel, Jugendratspräsidentin
Sekretär	Wälti Thomas, Gemeindeschreiber-Stellvertreter
Protokollführerinnen	Delay Sophie, Lernende Präsidialabteilung Gfeller Monika, Sekretärin Präsidialabteilung

Geschäfte

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Sitzung vom 16. März 2015: Genehmigung
3. Aufsichtskommission: Ersatzwahl
4. Verwaltungsbericht 2014: Genehmigung, Abschreibung parlamentarischer Vorstösse
5. Gemeinderechnung 2014: Genehmigung
6. Rechnungsprüfungsorgan; Wiederwahl: Genehmigung
7. Parlamentarische Vorstösse:
 - 7.1 Einfache Anfrage der SP-Fraktion betreffend Entwicklung einer Strategie zur verbesserten Standortprofilierung von Worb
 - 7.2 Neueingänge

Traktandenliste

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: Es wurde eine dringliche Interpellation der GLP eingereicht. Es geht nun um die Beantwortung der Dringlichkeit.

Graf Stefan, GLP: Über die Schulwegsicherheit wurde in diesem Saal schon mehrmals gesprochen. Mit unserer Interpellation wollen wir keine Worte auslösen, sondern Taten. Taten zugunsten der Sicherheit für uns alle und speziell für die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler. Es reicht nicht, einen bfu-Bericht auf der Website zu veröffentlichen und sich hinter den Aussagen der bfu und der Kantonspolizei zu verstecken, weil diese sagen, der Schulweg sei als vertretbar zu beurteilen. Wir alle tragen Verantwortung gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen. Die GLP findet, dass mit ein paar wenigen Massnahmen viel für die Verstärkung der Sicherheit getan werden könnte. Ich fahre selber regelmässig mit dem Fahrrad zwischen Rüfenacht und Worb. Dabei habe ich schon mehrmals gefährliche Situationen erlebt. Gerade letzte Woche ist mir bei der Talfahrt beim Äusseren Stalden sogar ein Vierachser-Lastwagen entgegengekommen und das in horrendem Tempo. Wenn ich an die Schüler denke, welche im August ebenfalls auf dem Äusseren Stalden herunterfahren werden, dann weiss ich, dass diese Schüler manchmal in Gruppen auf einer Nebenstrasse nebeneinander fahren und darüber mache ich mir Sorgen. Und der August kommt bald, aus diesem Grund die Dringlichkeit dieser Interpellation. Schauen wir, dass doch wenigstens diese Sträucher in der Kurve nicht mehr da sind. So hat der Lastwagen eine Chance die Velofahrenden frühzeitig zu sehen und umgekehrt ebenfalls. Ich danke euch für die Überweisung der Interpellation zugunsten der Worber und Rüfenachter Schülerinnen und Schüler.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Lieber Stefan, liebe GLP-Fraktion. Besten Dank für diese Interpellation, ihr rennt offene Türen ein. Ich wollte sowieso heute im Rahmen der Mitteilungen auf den Stand der Dinge zu sprechen kommen. Ich werde diese Fragen in der nächsten GGR-Sitzung beantworten und dann werde ich auch sagen können, was nun genau passiert. Vielleicht nehme ich nun vorneweg was ich sowieso bei den Mitteilungen hätte erwähnen wollen. Zu den Berichten der Kantonspolizei und der bfu ist in diesen Tagen auch ein Bericht des Oberingenieurskreises II (OIK) dazu gekommen. Der OIK ist verantwortlich für die Kantonsstrassen, und er führt auch unsere Verkehrssanierung aus. Heute Nachmittag wurde nun dieser Bericht vom OIK und der Kantonspolizei angeschaut und besprochen. Wir erwarten danach eine Empfehlung, welchen Schulweg wir den Schülerinnen und Schülern empfehlen werden. Unser Vorschlag geht dann in die Sicherheitskommission, danach in die Bildungskommission und anschliessend in den Gemeinderat. Dies wird noch vor der nächsten GGR-Sitzung sein, deshalb werde ich dann an der nächsten GGR-Sitzung informieren können, was Sache ist und diese Fragen beantworten können. Noch vor den Sommerferien werden die Jugendlichen von der Kantonspolizei instruiert. Der neue Schulweg wird also mit den Schülerinnen und Schülern angeschaut. Ich empfehle euch der Dringlichkeit zuzustimmen.

Beschluss zur Dringlichkeit der Interpellation der GLP-Fraktion betreffend Schulwegsicherheit zwischen Rüfenacht und Worb:

Der Dringlichkeit wird einstimmig zugestimmt.

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: In Anwendung von Art. 53 Abs. 4 unserer Geschäftsordnung wird die Interpellation für die Sitzung vom 22. Juni 2015 traktandiert.

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	1	2013/17-178	143	12/0/0

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit:

- Ich habe zwei Rücktritte zu vermelden. Christine Stocker-Sturzenegger (BDP) hat per 4. Mai 2015 ihren Rücktritt bekanntgegeben. Der Sitz der BDP ist momentan vakant. Es wird ein neues Mitglied rekrutiert.
- Anneke Ramseier-Doevendans (SP) hat ihren Rücktritt per 31. Mai 2015 aus dem Grossen Gemeinderat bekannt gegeben. Der Name Anneke Ramseier ist seit vielen Jahren im Zusammenhang mit der Gemeindepolitik bekannt. Ich habe sogar noch Kindheitserinnerungen daran. Sie war auch Mitglied des Gemeinderates. Ich danke dir im Namen des Grossen Gemeinderates ganz herzlich für deinen langjährigen Einsatz und wir wünschen dir alles Gute für deine politfreie Zeit, zumindest in der Gemeindepolitik.
- Mit den Sitzungsunterlagen wurde der Terminplan für das Jahr 2016 verteilt.

Graf Stefan, ASK: Die Aufsichtskommission hat zwei Mitteilungen. Die erste Mitteilung betrifft den Prüfauftrag zu Kreditabrechnungen im Tiefbau. Ihr habt der ASK an der letzten GGR-Sitzung folgenden Auftrag erteilt: Das grundsätzliche Vorgehen der Gemeinde bei Budgetierung, Submissionierung, Vergabe und Kreditabrechnung von Aufträgen im Tiefbau an Dritte ist zu untersuchen. Es ist zu prüfen, ob bei Tiefbaugeschäften, deren Kreditabrechnung seit 2013 dem GGR zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde und eine unüblich hohe Unter- oder Überschreitung des Kostenvoranschlags ausweist, alle sachrelevanten Vorschriften der Gemeinde und branchenübliche Standards eingehalten wurden. Die ASK hat sich dieser Aufgabe angenommen und hat an ihrer letzten Sitzung das Vorgehen und relevante Fragen verabschiedet. Ihr habt einen ersten Zwischenbericht auf den Tischen. Heute können wir bereits Folgendes festhalten: In der laufenden Legislatur wurden bislang neun Kreditabrechnungen behandelt. Bei allen neun Projekten wurde der Kostenvoranschlag unterschritten. Bei sechs der neun Abrechnungen liegt die Abweichung zum Kostenvoranschlag im üblichen Genauigkeitsbereich von rund 10%. Bei 2/3 der untersuchten Geschäfte wurde sehr genau budgetiert. Die ASK wird den Prüfauftrag gemäss Vorgehensplan weiter ausführen und dem GGR im Herbst 2015 einen Schlussbericht einreichen. Zur nächsten Sitzung der ASK sind neben Tiefbauleiter Stephan Hauri selbstverständlich auch die beiden zuständigen Gemeinderäte und weitere Gemeinderäte herzlich eingeladen. Den beiden Departementschefs Bau und Umwelt und speziell Urs Thöni und seiner Abteilung danken wir für die Unterstützung. Die zweite Mitteilung der ASK betrifft die Verkaufsgeschäfte der gemeindeeigenen Liegenschaften Schulhaus Wattenwil und der drei Wohnungen in der Überbauung Alpina. Das Departement Finanzen hat die ASK anlässlich ihrer letzten Sitzung über das Prozedere und den aktuellen Stand der Geschäfte informiert. Wir danken

Markus Lädach und Fritz Jenzer für die ausführliche und umfassende Orientierung. Die ASK erkennt für sich keinen weiteren Handlungsbedarf. Wir gehen davon aus, dass der Gemeinderat zu gegebener Zeit über die Liegenschaftsverkäufe orientieren wird.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Ich habe zwei Mitteilungen. Eine zu der Situation der Sozialdienste und die zweite zum Wislepark. Am Anfang eine Mitteilung zur Situation der Abteilungsleitung in den Sozialdiensten. Werner Zaugg hat Ende 2013 seine Kündigung per 30. November 2014 eingereicht. Das Anstellungsverfahren für die Nachfolge von Werner Zaugg haben wir Anfang 2014 durchgeführt. Wir haben dies so früh gemacht, weil für diese Positionen oftmals Kündigungsfristen von sechs Monaten gesetzt sind. Wir haben Frau Brauchli dann im März 2014 angestellt. Beim Anstellungsverfahren wurde die Sache mit den Referenzauskünften bemängelt. Ich kann dazu sagen, dass wir beim früheren Arbeitgeber Auskünfte eingeholt haben. Als Referenz angegeben wurde der frühere Gemeindepräsident, der ½ Jahr vorher zurückgetreten ist, aber vorher während mehreren Jahren mit Frau Brauchli zusammenarbeitet hat. Für uns war nachvollziehbar, dass sie nicht den amtierenden Gemeindepräsidenten angegeben hat. Im Übrigen dürfen aus Datenschutzgründen nur Referenzpersonen angefragt werden, die der Kandidat oder die Kandidatin schriftlich oder mündlich angegeben hat. Frau Brauchli hat an ihrem früheren Arbeitsort in Zuchwil Ende August 2014 gekündigt. Der Start im Dezember 2014 verlief gut. Probleme zeigten sich Anfang Februar. Eine Gesamtteamsitzung am 25. Februar 2015 und nachfolgende Einzelgespräche Anfang März 2015 mit allen Teammitgliedern und mit Frau Brauchli ergaben, dass keine Basis für eine weitere Zusammenarbeit vorhanden ist. Die Einzelgespräche habe ich basierend auf Art. 41 des Personal- und Behördenreglementes und nach Rücksprache mit unserer betrieblichen Sozialberatung durchgeführt. Der Gemeinderat entschied am 23. März 2015 Frau Brauchli per sofort freizustellen und das Arbeitsverhältnis mit ihr in der Probezeit per Ende Mai 2015 abubrechen. Das Anstellungsverfahren für die neue Leitung der Sozialdienste hat der Gemeinderat an seiner vorletzten Sitzung gestartet. Wir werden in diesem Verfahren durch eine externe Firma begleitet. Für die Übergangszeit hat der Gemeinderat der Lösung zugestimmt, dass Martin Tschumi die Leitung der Sozialdienste übernimmt und zwar den Bereich der individuellen Sozialhilfe. Er wird dabei unterstützt durch Kurt Jaggi, einen erfahrener Fachmann, der ähnliche Aufgaben schon in anderen Sozialdiensten erfolgreich übernommen hat und sich so einen guten Ruf für diese Arbeit erworben hat. Kurt Jaggi arbeitet mit einem 20%-Pensum für uns. Zur Entlastung von Martin Tschumi hat gerade heute Morgen eine Sozialarbeiterin ihre Arbeit aufgenommen, die bei uns während der Übergangszeit im Rahmen eines 50%-Pensums arbeitet. Die Arbeiten, die im Bereich der institutionellen Sozialhilfe anfallen, werden verwaltungsintern durch Christian Reusser bearbeitet. Nun zum Wislepark. Der Geschäftsbericht 2014 und die Jahresrechnung 2014 sind in der letzten GGR-Sitzung bereits verteilt worden. Ich verzichte darauf, diese Papiere hier im Detail zu erläutern. Es ist aber absolut erfreulich, dass es dem Verwaltungsrat gelungen ist, einerseits massiv Kosten einzusparen und andererseits die Umsätze zu steigern. Und dies alles trotz des unerfreulichen Wetter im letzten Sommer. Auch wenn der Jahresverlust CHF 473'000.- beträgt, so ist der Abschluss doch um CHF 250'000.- besser als im Vorjahr 2013. Diese erfreuliche Entwicklung ist primär auf ein effizientes Kostenmanagement zurückzuführen. Insbesondere bei den Personalaufwänden, der Raumreinigung, den Energiekosten sowie dem Verwaltungsaufwand konnten beträchtliche Einsparungen erzielt werden. Der Gemeinderat dankt dem Verwaltungsrat herzlich für die geleistete wertvolle Arbeit und für das grosse Engagement zu Gunsten der Sport- und Freizeitanlagen auf der Hofmatt. Ein wichtiger Punkt muss aber trotzdem erwähnt werden. Auch im Jahr 2014 können die aus betriebswirtschaftlicher und aktienrechtlicher Sicht notwendigen Abschreibungen nicht finanziert werden. Das Eigenkapital beläuft sich deshalb nur noch auf 3.35 Mio. Franken. Wir werden bei der Behandlung der Jahresrechnung damit noch einmal zu tun haben. Falls keine neuen Mittel

zufließen, wird die Sportzentrum Worb AG in rund zwei Jahren zum Sanierungsfall. Die Anlagen von Eisbahn und Schwimmbad weisen aufgrund ihres Alters einen beträchtlichen Investitionsbedarf auf. Weil zwei dringende Investitionsvorhaben die Liquidität der Sportzentrum Worb AG unverantwortlich stark reduziert hätten, sah sich der Verwaltungsrat gezwungen, beim Gemeinderat ein Gesuch um einen Kostenbeitrag zu stellen. Die Investitionen betreffen die Badewasseraufbereitung und die Lüftung der Eishalle. Zuerst zur Badewasseraufbereitung. Die Wasserpumpe, die für den Wärmeaustausch zwischen der Eisbahn und der Badewasseraufbereitung verantwortlich ist, befand sich in einem desolaten Zustand. Sie hat bereits einige Jahre auf dem Buckel. Bei einem Ausfall dieser Pumpe hätte der Eisbetrieb eingestellt werden müssen und die Erwärmung des Badewassers wäre nicht mehr möglich gewesen. Zudem konnte die elektrische Steuerung der Wasseraufbereitung bei einem Schadenfall wegen fehlender Ersatzteile nicht mehr repariert werden. Der Verwaltungsrat erachtete es im Hinblick auf die Badesaison 2015 und den Eisbetrieb 2015/16 als unverantwortbar, einen Ausfall dieser Anlageteile in Kauf zu nehmen. Der Gemeinderat ist dieser Einschätzung gefolgt und hat einen Kredit von CHF 119'000.- bewilligt. Der Ersatz ist mittlerweile erfolgt, so dass man beruhigt auf die Badesaison blicken kann. Zu den Lüftungsmassnahmen in der Eishalle. In den vergangenen Jahren ist die Lüftung der Eishalle zur Bekämpfung der Nebelbildung mit einer Sanierung der Oberlichter und dem Einbau einer Ventilation verbessert worden. Leider reichten diese Massnahmen nicht aus, um die Nebelentwicklung bei aussergewöhnlichen Witterungsverhältnissen, bei grosser Kälte, zu verhindern. Zudem gefährdet die übermässige Bildung von Kondenswasser die Holzkonstruktion der Eishalle. Wenn das Holz angefasst wird, spürt man die Nässe im Holz. Dies ist natürlich nicht optimal. Von den Spezialisten wird nun empfohlen, zwei zusätzliche Lüftungsflügel in der Hallenrückwand einzubauen, die bei Bedarf mechanisch geöffnet werden können. Zusammen mit den bereits realisierten Massnahmen kann davon ausgegangen werden, dass damit die notwendige Lüftung sichergestellt ist. Der Gemeinderat schätzte auch diese Massnahme als dringend ein und bewilligte dafür CHF 26'000.-. Nun zum laufenden Jahr, zu den Ergebnissen des ersten Quartals 2015. Die Ergebnisse sind erfreulich. Der Betriebsertrag für das erste Quartal 2015 ist um CHF 27'000.- oder um 5% besser als budgetiert. Verantwortlich dafür ist das Restaurant, das knapp CHF 33'000.- oder 13.4% mehr Ertrag abwirft als erwartet. Der Ertrag im Bereich der Eisbahn fällt allerdings etwas tiefer aus als erwartet. Eishockeyfans wissen weshalb. Der Grund dafür ist, dass alle Heim-Mannschaften schon in der ersten Playoff-Runde ausgeschieden sind, sodass während der Playoffs weniger Matches als vorgesehen gespielt wurden. Dank Einsparungen im Bereich des Personalaufwandes von 7.5% gegenüber dem Budget ist das Ergebnis des ersten Quartals vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern schliesslich um CHF 48'000.- besser als budgetiert. Diese erfreuliche Besserstellung der Quartalsrechnung gegenüber dem entsprechenden Budget soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Wislepark insbesondere wegen den erforderlichen Abschreibungen im ersten Quartal 2015 mit einem Verlust von knapp CHF 50'000.- abschliesst und deshalb nach wie vor auf eine zusätzliche Unterstützung durch die Gemeinde angewiesen ist.

Gemeinderätin Masciadri Monica, Departementsvorsteherin Soziales: Die Sozialdienste und ich selber sind in den vergangenen Wochen in der Öffentlichkeit gestanden. Es ist eine Nachbearbeitung notwendig, der GGR ist in meinen Augen der richtige Ort dafür. Etwas Übergeordnetes und Selbstkritisches: Worb hat während der Probezeit ein Anstellungsverhältnis mit einer Kadernmitarbeiterin aufgelöst. Ich bedaure sehr, dass es immer wieder Worb passiert, dass aus einem Sachverhalt, der in anderen Gemeinden völlig unaufgeregt abläuft, eine mediale Riesengeschichte gemacht wird. Das ist enorm schade. Wir alle miteinander, aber vorneweg der Gemeinderat sollten uns dafür einsetzen, dass uns das in Zukunft nicht mehr passiert. Ich fühle mich hier in der Verantwortung. Das Personal in der Verwaltung wird vom Gemeindepräsidenten geführt. Das ist Teil seines Hauptamtes. Die nebenamtlichen Departementsvorsteher führen die Dossiers und sind idealerweise auf

rein strategischer Ebene tätig. Als Departementschefin bin ich relativ weit weg von der Verwaltung. Der Prozess sieht nicht vor, dass Departementsvorsteher bei den Mitarbeitergesprächen dabei sind oder in das Stellenbesetzungsverfahren auf Stufe Sachbearbeitung einbezogen werden. Als Departementschefin trage ich die Verantwortung über das, was hier aufgeführt ist (Folienauflage. Die Protokollführerin). Am Ende des Tages habe ich dafür gerade zu stehen, dass wir gesetzliche Bestimmungen einhalten, dass Leistungsverträge mit Institutionen eingehalten werden, dass Kosten nicht aus dem Ruder laufen und dass ein gesellschaftlicher Mehrwert gegeben ist. Unterstützt auf strategischer Ebene werde ich dabei von der politisch zusammengesetzten Sozialbehörde. Das alles das ihr hier seht ist das Alltagsgeschäft in meinem Departement. Jetzt ist es selbstverständlich noch meine Aufgabe, dass ich departementsübergreifend in Geschäften, die der Gemeinderat behandelt, sattelfest bin. Das ist all das, was ich als Politikerin mache. Wir reden bei den nebenamtlichen Gemeinderäten von einem 20%-Pensum. Weshalb erzähle ich euch das alles? Weil ihr seht, dass für Personelles die Ressourcen bei allem guten Willen nicht ausreichen. Und darum sind die öffentlichen Vorwürfe an mich ungerechtfertigt. Ich bin nicht verantwortlich für das Personal. Ich bin ja völlig überraschend in den Gemeinderat katapultiert worden und vom Leiter und den Mitarbeitenden im Sozialdienst gut empfangen worden. Ich habe viel Wertschätzung erfahren. Um Vertrauen zu schaffen und Akzeptanz für die Gemeinderatsentscheide zu erhöhen, habe ich, obwohl dies nicht meine Aufgabe ist, an mehreren Teamsitzungen teilgenommen und mehrere bilaterale Gespräche mit Mitarbeitenden auf der Sachbearbeitungsebene geführt. Dies war der erste Fehler. Ich war zu sehr operativ vor lauter Engagement. Und ich habe damit intern offenbar Erwartungshaltungen geweckt, die ich mit meinem eindeutig politischen Hut nicht erfüllen kann und will. Es war klar, dass ein Wechsel in der Abteilungsleitung nach so vielen Jahren für ein Team schwierig ist. Es war klar, dass nach der Wahl der neuen Abteilungsleiterin, diese Person und die Abteilung eng begleitet werden müssen. Dies ist nicht erfolgt und dies bedaure ich sehr. Es muss eine Lehre für die Zukunft sein. Ich habe wie gesagt, etliche Stunden in bilateralen Gesprächen und Teamsitzungen mit den Mitarbeitenden verbracht und es stimmt, dass ich an der letzten Teamsitzung Ende Februar aufgestanden bin, habe meinen Mantel angezogen und habe mich verabschiedet. Ich bin aus der Sitzung gegangen, nachdem ich fertig geredet hatte. Dies war allenfalls ein Fehler. Aber glaubt mir: Ich kenne mich. Die konfrontative Stimmung, diese kollektive Empörungswut ging für mein Temperament nicht. Es war für alle besser, dass ich die Sitzung verliess. So ist die grössere Eskalation verhindert worden. Darüber bin ich mir nach wie vor sicher. Wir müssen uns Folgendes bewusst sein: Die Abteilungsleiterin war alles in allem zwei Monate in Worb. Jetzt kann man sagen, das ist ja fast nicht möglich, dass jemand mit Sozialkompetenz in so kurzer Zeit ein solches Chaos anrichten kann. Umgekehrt kann man aber auch fragen: Hat diese Frau eine Chance gehabt? Oder hat ihr Vergehen nicht einfach darin bestanden, dass sie sich hat anstellen lassen vom Gemeinderat, und dass sie dann das gemacht hat, was wir von ihr erwartet haben und für den wir sie bezahlt haben. Und das war ihre Abteilung zu führen und nicht das Büro zu hüten. Am Ende des Tages ist wohl ein Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren gewesen. Erstens, die neue Abteilungsleiterin wollte in zu grossen und raschen Schritten Veränderungen um jeden Preis durchziehen. Zweitens habe ich auch auf das Gaspedal gedrückt anstatt ab und zu mal auf das Bremspedal. Ich muss lernen, wer mit dem Ferrari unterwegs ist, hat weder Augen noch Ohren für die kleinen, leisen Töne und Bilder. Ich muss in Zukunft das Tempo ein wenig zurücknehmen. Es muss schliesslich für alle irgendwie stimmen. Und drittens ist nicht eindeutig und stufengerecht kommuniziert worden. Die Mitarbeitenden sind in der Krise alleine gelassen worden. Führen bedeutet, zu entscheiden und eindeutig zu sein. Je grösser die Widerstände sind, desto eindeutiger muss man sein. Führen bedeutet nicht, es Allen recht machen zu wollen, bis man es am Schluss Niemanden mehr recht machen kann. Die Stelle ist jetzt neu ausgeschrieben. Der Personalchef zuerst, aber auch der gesamte Gemeinderat, ist jetzt aufgefordert, genau hinzuschauen bei diesem und den nächsten Personalentscheiden und echte

Problemfelder zu erkennen und zu beheben. Der Gemeinderat weiss das. Wie weiter nebst dem Stellenbesetzungsverfahren? Rahmenbedingungen für Sozialdepartemente und –dienste haben sich grundlegend verändert in den vergangenen Jahren. Forderung nach Effizienz in der individuellen Sozialhilfe ist ein Dauerthema auf dem politischen Parkett. Das will und muss ich ernst nehmen. Den Begriff Effizienz will ich aber nun gleich klären. Effiziente Abläufe in der Verwaltung will ich nicht verstanden wissen als Effizienz im Zusammenhang mit Bedürftigen. Umgang mit denen, die auf der Schattenseite im Leben stehen, die sollen würdig behandelt werden. Dies ist ein zentrales Anliegen von mir. Letztendlich sind vor allem die öffentlich in der Kritik gestanden, die hinterfragt haben und optimieren wollten. Dass sie es nicht einfach so tun wollten, beweisen die Zahlen aus der Sozialhilfestatistik, die ihr auch den Medien entnehmen konntet. Im Jahr 2013 hat in Worb ein Sozialfall 40% mehr gekostet als in der Gemeinde Belp. Dieses Gefälle will ich als Departementsvorsteherin übersichtlich erläutert haben, verstehen und gegen aussen erklären können. Versteht mich richtig: Ich sage nicht, dass die Verwaltungsarbeit nicht effizient ist. Ich sage nicht, dass Worb zu viel ausgibt für die Sozialhilfe. Ich sage, dass ich Instrumente und Strukturen brauche, die geeignet sind, um mein Nebenamt zeitgemäss und seriös zu führen. Es werden jetzt aussagekräftige Zahleninstrumente aufgebaut und Benchmarks installiert. Es ist mehr als bedauerlich, dass es eine Sozialhilfeaffäre gebraucht hat, um das möglich zu machen. Ihr habt es gehört. Die Übergangslösung und die Neubesetzung sind organisiert. Ein Departementswechsel ist kein Thema. Ganz genau jetzt nicht, wo die Zukunft gut aufgegleist ist. Ich wünsche mir, dass wir in Worb weniger darüber reden, was nicht ist. Wir alle miteinander, aber vorneweg der Gemeinderat müssen schauen, dass es uns in Zukunft gelingt, dass über das grosse Engagement von uns allen für unsere Gemeinde berichtet wird, und über das, was wir haben, was Worb ausmacht und was Worb gut macht. Dies ist nämlich enorm viel. Ich danke euch, dass ihr mir zugehört habt. Wenn nach diesen Erläuterungen noch Fragen bestehen, würde ich diese an die GGR-Sitzung bilateral klären.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Ich informiere euch über den aktuellen Stand der Umsetzungsarbeiten der Zentralisierung der Sekundarstufe im Worboden. Ich informiere zuerst über folgendes Thema, den Hardwareersatz an den Worber Schulen. Ich weiss, dass dies nicht direkt mit der Zentralisierung zusammenhängt, aber ich kann trotzdem aufzeigen, wo wir in diesem Projekt stehen. Es ist ein gewichtiges und nicht ganz günstiges Geschäft. Im Weiteren informiere ich über den Lehrerbereich im Worboden, über die pädagogische Umsetzung und über den Umbau in Rüfenacht. Über den Schulweg habe ich ja bereits informiert. Zum Hardwareersatz an den Worber Schulen. Dieses Geschäft läuft wie geplant. Die Beamer sind montiert und sie werden rege benützt. Ich habe kürzlich zwei Schulbesuche machen können und habe gesehen, wie diese Geräte im Unterricht genützt werden. Die Bestellung der Computer steht kurz bevor. Die Letec, das ist die Firma, die die Geräte liefern wird, meldete vor wenigen Tagen, dass im Spätsommer oder im Herbst das Windows 10 als Ersatz für Windows 7 bzw. 8 erscheint. Sie fragen, ob wir mit der Bestellung nicht zuwarten möchten bis in den Herbst, damit das neuste System eingerichtet werden kann. Diese Frage wird noch diese Woche von der Arbeitsgruppe Informatik beantwortet. Der Umbau des Lehrerbereichs ist in vollem Gang, es wird eine rundum gelungene Sache. Ich freue mich sehr, wenn der Umbau nach den Sommerferien fertig sein wird. Am 17. August 2015 ist das Parlament in den Worboden eingeladen, den neuen Arbeitsbereich zu besichtigen. Falls bereits fertig, werden wir auch den ICT-Ersatz zeigen. Nun zur pädagogischen Umsetzung der Zentralisierung. Am 20. April 2015 fand ein weiterer Planungstag mit den Kollegien aus Rüfenacht und dem Worboden statt. Themen waren unter anderem der Schuljahresplan, wo geregelt wird, was wann und wie stattfindet, zum Beispiel Landschulwochen. Es fanden Diskussionen in den Fachschaften statt, das Beurteilungskonzept wurde angepasst und vereinheitlicht, ebenso das Berufswahlkonzept. In den beiden Kollegien herrscht eine gute Stimmung, die Lehrpersonen sind

motiviert, man hat sich gefunden und arbeitet engagiert miteinander. Zum geplanten Umbau in Rüfenacht. Auf Anregung der Lehrpersonen der Unterstufe haben wir zwei weitere Varianten für die Platzierung der Tagesschule angeschaut. Ursprünglich war ja geplant, dass die Tagesschule im Trakt 1, oberhalb der beiden Kindergärten eingebaut wird. Die Idee der Lehrpersonen ist, dass im Trakt 1 die gesamte Eingangsstufe ist, also Kindergarten bis 2. Klasse, eingebaut wird. Das macht Sinn. Vor allem wenn wir auch an die Umsetzung des Lehrplan 21 denken, der sich auch besonders dieser Eingangsstufe annimmt. Somit käme die Tagesschule in den Trakt 3, den Haupttrakt. Entweder im Erdgeschoss oder im Sous-Sol, dort wo heute zwei Klassen unterrichtet werden. Heute Morgen haben wir alle drei Varianten bewertet nach den Kriterien Finanzen, organisatorische und bauliche Umsetzung und nach pädagogischen Gesichtspunkten. Unser Vorschlag geht nun in die Bildungs-, in die Infrastrukturkommission und dann in den Gemeinderat. Wir haben uns entschlossen den Beginn der Bauarbeiten um ein halbes Jahr zu verschieben. Dies macht Sinn und wir sind absolut nicht in Eile. Wir wollen auch gerade den Lehrpersonen von Rüfenacht eine gewisse Ruhe gönnen, die ja jetzt im letzten halben Jahr wirklich viele Veränderungen erlebt haben, auch mit dem Schulleitungswechsel. Den Umzug der Klassenzimmer in oder vor den Sommerferien erachten wir deshalb als nicht ideal.

Wälti Martin, SVP: Die Mitteilung der SVP bezieht sich auf einen Sturm im Wasserglas oder eher auf ein mediales Sommerloch. Ich erlaube mir kurz einige Vorkommnisse und Gedanken zur kürzlich bekannt gewordenen Rücktrittsankündigung unseres Gemeinderats Peter Hubacher aus der Worber Exekutive zu kommentieren. Ich mache dies, weil Peter Hubacher nach 22 Jahren Exekutivarbeit uns als dienstältester Gemeinderat von Worb eine etwas andere mediale Rücktrittankündigung verdient hat. Angestossen durch die lokalen Medien der Worber Post und Bern-Ost bekam diese Nachricht gleich eine prominente Platzierung auf der Titelseite der Worber Post. Auf Bern-Ost gab es einen richtigen Hype bei den Lesern dieses Artikels. Wenn man die Kommentarspalte anschaute, wurde auch diese überdurchschnittlich genutzt. „Hubi du bist definitiv kein unbeschriebenes Blatt“, das konnte man deutlich an den Aktivitäten auf Bern-Ost sehen. Da wurde wohl im Vorfeld auch fleissig recherchiert, sodass sogar sein Nachfolger von diesen überstürzten Ankündigungen etwas überrascht wurde. Soweit so gut. In diesem Fall können wir ja vor allem von dieser medialen Publizität profitieren und uns bei den lokalen Akteuren bestens bedanken. Auch wenn über das Inhaltliche noch zu diskutieren wäre. Es geht ja hier auch nicht um eine Schelte an unsere Medienmacher, die haben nur ihre Arbeit gemacht, wenn auch mit dem nötigen Kalkül und der entsprechenden Gerissenheit. Auch wenn die Mutmassungen an unsere Partei und gegenüber Peter Hubacher, die von der Worber Post so abgedruckt wurden, nicht vollumfänglich der Realität entsprechen, können wir wohl oder übel damit leben. Eigentlich geht es vor allem darum, über welche Kanäle eine solche Botschaft überhaupt an die Medien gelangt ist. Genau da liegt doch der Hund begraben. Nach einigen gezielten Rücksprachen liegt wohl das Leck beim Gremium des Gemeinderates. Oder besser gesagt bei einzelnen Mitgliedern des Gemeinderates. Womöglich noch bei solchen, die das Kollegialitätsprinzip immer als „hoch und heilig“ verkünden und sobald man selber Kapital daraus schlagen kann, wird es einfach als Kavaliersdelikt betrachtet. Wie es so ist in der Politik, da geht lange nichts und plötzlich überschlagen sich die Ereignisse. Bei uns intern war alles geplant und mit den direkt involvierten Personen unter gegenseitiger Zustimmung besprochen. Und was mir sehr wichtig ist, ohne diesen in der Worber Post so explizit formulierten Druck. Es wurde nicht explizit Druck ausgeübt. Wer ein bisschen etwas von Politik versteht, weiss auch, dass Exekutivmitglieder und auch Parlamentarier für vier Jahre vom Volk gewählt sind, und diese von niemandem zur Demission gezwungen werden können. Auch unter massivem Druck nicht. Bestimmt lassen wir uns durch solche Geschichten, welche schon mehrmals passiert sind, nicht beunruhigen, im Gegenteil. Wir werden wie geplant zum gegebenen Zeitpunkt unseren langjährigen Gemeinderat

Peter Hubacher würdig verabschieden und gleichzeitig den Nachfolger Bruno Wermuth herzlich willkommen heissen. Ich freue mich schon jetzt über eine aktive Berichterstattung der lokalen Medien zu diesem Zeitpunkt. An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, im Namen der SVP Worb, Peter Hubacher für seine langjährige politische Arbeit zu danken und wünsche ihm noch einen wirkungsvollen und schönen Verbleib im Gemeinderat bis zum Ende dieses Kalenderjahres. Alles andere folgt zur gegebenen Zeit.

Protokoll der Sitzung vom 16. März 2015: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	2	2013/17-179	144	12/0/0

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt die Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Aufsichtskommission: Ersatzwahl

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	3	2013/17-180	458	10/1/1

Ratspräsidentin Raymann-Ochsenbein Brigit: Mit dem Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat von Anneke Ramseier-Doevendans ist auch ihr Rücktritt in der Aufsichtskommission per 31. Mai 2015 erfolgt. Als Mitglied liegt folgender schriftlicher Wahlvorschlag vor: Le Fort Werthmüller Geneviève (SP). Da dieser Wahlvorschlag nicht vermehrt wird, erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt: Le Fort Werthmüller Geneviève (SP).

Verwaltungsbericht 2014: Genehmigung, Abschreibung parlamentarischer Vorstösse

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	4	2013/17-181	361	12/10/7

Detailberatung

Allgemeine Bemerkungen

Schweizer Hans Peter, ASK: Auch dieses Jahr haben sich die ASK und die GPK zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen und haben den Verwaltungsbericht geprüft und besprochen. Von der GPK gibt es keine Einwände zum Bericht. Es wurde besprochen, dass die ASK eine Stellungnahme im Parlament abgibt. Die Aufsichtskommission hat den Verwaltungsbericht departementsweise be-

sprochen und hat einige Bemerkungen im allgemeinen Teil. Auf der Seite 10 sehen wir die unerledigten Vorstösse, welche zum Teil schon etwas in die Jahre gekommen sind. Im Weiteren ist bei der Motion für die Halbierung der Funktionsentschädigung das Datum der Erheblichkeitserklärung falsch. Korrektes Datum ist der 13. Oktober 2014.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Der uns vorliegende Verwaltungsbericht 2014 ist umfassend, detailliert, informativ und übersichtlich. Es ist einerseits ein Rechenschaftsbericht der Departemente und der Verwaltung und andererseits gibt uns dieser Bericht auf eine besondere Art und Weise Einblick in das Geschehen in unserer Gemeinde. Er stellt dar und erläutert zumindest teilweise, was gelaufen oder eben nicht gelaufen ist. Die SP-Fraktion dankt den Verfasserinnen und den Verfassern des Verwaltungsberichts herzlichst und wird den Bericht genehmigen.

Wälti Sandra, SVP: Ich werde mich nur einmal zum Verwaltungsbericht äussern. Die SVP-Fraktion hat den Verwaltungsbericht des Jahres 2014 zur Kenntnis genommen. Wir bedanken uns bei dem Gemeinderat und der Verwaltung für die Ausarbeitung dieses 73-seitig langen Berichts. Wir schätzen besonders die übersichtliche Darstellung und seine Detailliertheit. Beim Departement Bau konnten wir feststellen, dass im letzten Jahr lediglich 47 Baubewilligungen erteilt wurden. Das hat uns etwas erstaunt, denn im Jahr 2011 waren es noch 106 Bewilligungen. Diese Entwicklung ist eher negativ zu werten. Besonders weil in umliegenden Gemeinden offenbar mehr gebaut wird. Für eine Gemeinde wie Worb wäre das sehr wichtig. Ausserdem ist uns aufgefallen, dass die Anzahl Geschäfte der Sozialbehörde wie auch der Sicherheitskommission seit dem 2011 sehr stark zurückgegangen ist. Vor vier Jahren wurden beispielsweise in der Sozialbehörde noch 188 Geschäfte behandelt; im 2014 nur 32. Wir fragen uns, wie sich dieser Rückgang erklärt. Es scheint fast so, als ob den Kommissionen immer mehr Kompetenz entzogen wird. Wir fragen uns auch, wieso in Vielbringen im Jahr 2013 die Lehrerstellen um rund 8.5 Hundertprozentstellen zugenommen haben. Und dann, im Jahr 2014 wieder um 13.5 Hundertprozentstellen gesunken sind. Erfreulich finden wir, dass im 2014 103 Einwohner mehr als im Vorjahr in unserer Gemeinde wohnhaft waren. Merkwürdigerweise waren es für Worb Dorf nur vier Personen mehr. Dafür haben aber Enggistein, Richigen und Vielbringen ziemlich zugelegt. Die SVP-Fraktion wird den Verwaltungsbericht 2014 genehmigen.

Moser-Utiger Silvia, EVP: Wir von der EVP-Fraktion bedanken uns bei dem Gemeinderat und der Verwaltung für diesen umfassenden Verwaltungsbericht. Der Einblick in die breit gefächerte Arbeit der Gemeinde ist sehr interessant und spannend. Im Departement Soziales haben wir festgestellt, dass die Anzahl der zu unterstützenden Personen von 586 Personen im Jahr 2013 zu 706 Personen im Jahr 2014 markant gestiegen ist. Im Departement Sicherheit haben wir festgestellt, dass die Übertretungen bei den Geschwindigkeitskontrollen abnehmen. Das spricht zunehmend für mehr Sicherheit auf den Strassen von Worb. Nebst den vielen Zahlen gibt es auch interessante Berichte zu lesen. Zum Beispiel im Departement Bildung im Punkt 3, Bildungsangebot. Gut für Worb ist, dass die Einwohnerzahl trotz der aktuell geringen Bautätigkeit um mehr als 100 Personen zugenommen hat. Die EVP unterstützt den Antrag des Gemeinderats zur Abschreibung von den vier parlamentarischen Vorstössen gemäss Kapitel „Grosser Gemeinderat“, Ziffer 3.3. Die EVP wird diesen Bericht genehmigen, besten Dank.

Christensen Sven, FDP: Auch wir von der FDP möchten herzlichst danken für diesen umfassenden Bericht. Drei Dinge möchte ich dazu erwähnen. Auf der Seite 19 scheint uns sehr wichtig im Bereich „realisierte Massnahmen und Vorkehrungen“, dass im Entwicklungsschwerpunkt Worboden angestrebt wird, den Wohnanteil zu erhöhen. Weiter unten sind die Verbesserungen zur Standort-

profilierung zu lesen. Diese erachte für das Standortmarketing der Gemeinde Worb ebenfalls als sehr wichtig. Dies sind zwei elementare Sachen, welche in den nächsten Jahren wirklich wichtig für die Entwicklung für Worb sind. Es wurde bereits festgestellt, dass in den letzten Jahren weniger Baugesuche eingegangen sind. Das Ziel wäre, dass man diesem Problem entgegenkommen könnte. Die Seite 65 fand ich auch sehr spannend. Dort wird erläutert, wie viele Schüsse in Worb auf dem Schiessplatz abgegeben wurden. Vielen Dank den Verfassern.

Kapitelweise Beratung

Einwohnergemeinde

Keine Wortmeldungen.

Grosser Gemeinderat

Keine Wortmeldungen.

Gemeinderat

Keine Wortmeldungen.

Departement Präsidiales

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 19, Im Soll-Ist-Vergleich erscheinen uns die realisierten Massnahmen unter Punkt 4 etwas sonderbar. Unter geplanten Massnahmen steht: „Das einer der jährlichen Schwerpunkte der Worber Post sich dem Thema gemeinsame Identität zu widmen hat“. Die realisierte Massnahme ist der Bildband zur Tour de Suisse, der durch den Verein WorbEvent finanziert wurde. Auf der Seite 20, die Anzahl der Sitzungen und Geschäfte der Kulturkommission stimmen nicht im Vergleich zum Verwaltungsbericht 2013. Vermutlich liegt hier ein Versehen vor.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementvorsteher Präsidiales: Die Kulturkommission gibt es gar nicht mehr. Die haben wir Anfangs Legislatur aufgehoben bzw. sie wurde mit der Ortsmarketingkommission zusammengelegt. Beim Thema gemeinsame Identität haben wir die Tour-de-Suisse durchgeführt. Bekanntlich hat der Verein WorbEvent diesen Bildband auf eigene Kosten hergestellt, da hat die Gemeinde nichts finanziert. Da hatten wir vom Verein WorbEvent, insbesondere meine Person, das Gefühl, dass dies identitätsstiftend und verbindend ist. Es sind Personen aus der ganzen Gemeinde abgebildet. Da hatten wir das Gefühl, dass wir hier nicht noch etwas Zusätzliches gestalten sollen.

Departement Finanzen

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 26. Hier haben der Absatz 2 und 4 für Verwirrung gesorgt. Im Absatz 2 steht: „Hinzu kamen Reduktionen bei den Lastenverteilungen in der Höhe von CHF 336'600.-“. Im Abschnitt 4 steht dann aber: „Einmal mehr musste festgestellt werden, dass die Auswirkungen des FILAG gravierend sind und zu grösseren Mehrbelastungen führten“. Hier stellt sich die Frage, ob Lastenverteilung und FILAG nicht dasselbe sind?

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, stv. Departementsvorsteher Finanzen: Ich versuche hier eine zufriedenstellende Antwort zu geben. Die Ausführungen zu der Rechnung 2014 zeigen bei der Lastenverteilung insbesondere bei den Lehrergehältern und dem Öffentlichen Verkehr, dass die Kosten weniger hoch ausfielen. Dies werden wir ja dann bei der Jahresrechnung nochmals besprechen. Die Ausführungen zum Finanzplan geben den Stand im letzten Sommer bzw. Herbst wieder. Das heisst es betrifft die Planung 2015 und 2016. Dies ist also Zukunft. Aufgrund der damals vorliegenden Grundlagen musste davon ausgegangen werden, dass die Auswirkungen des FILAG gravierend sein dürften. Ob sich die mit der Rechnung 2014 erzielten Verbesserungen auch im Jahr 2015 bestätigen, kann im Moment nicht gesagt werden. Es gibt ja einige Punkte, die in der Rechnung 2014 positiv ausgefallen sind, aber die Frage stellt sich, ob dies so weitergeht. Im Rahmen der laufenden Planungsarbeiten wird sich zeigen, ob und wie weit sich die Verbesserungen in der Finanzplanung 2016/20 bzw. im Budget 2016 auswirken.

Departement Bau

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 31. Wiederum ist aus dem Soll-Ist-Vergleich zu entnehmen, dass bei den gemeindeeigenen Liegenschaften sowie den Gemeindestrassen einige Vorhaben 2014 nicht umgesetzt wurden. So wurde beispielsweise die wärmetechnische Sanierung im Schulhaus Wyden ins Jahr 2015 verschoben. Die Brückensanierung Brüelmoos sowie die Sanierung der Mattenstrasse wurden ebenfalls zurückgeschoben. Erfreulicherweise sind aber die geplanten Etappen der Grossprojekte wie Hochwasserschutz und Verkehrssanierung realisiert worden. Seite 33. Die Anzahl behandelte Baugesuche ist tendenziell rückläufig und war auch im Berichtsjahr 2014 unterdurchschnittlich. Seite 35. Die milden Winter helfen zusätzlich den Gemeindefinanzen. Sind doch im 2014 nur gerade 50 Tonnen Streusalz gebraucht worden. Diese Menge entspricht knapp der Hälfte von 2011 mit 94 Tonnen.

Gemeinderat Hauser Ernst, Departementsvorsteher Bau: Die Sanierung des Schulhauses Wyden ist ganz klar eine finanzielle Angelegenheit. Wir haben im Moment schlichtweg kein Geld, um eine solche Sanierung zu realisieren. Bei den Baugesuchen gibt es eine einfache Gleichung. Kein eingezontes Land, dann gibt es auch kein Baugesuch. Im Jahr 2012 haben wir 78 Baugesuche und im Jahr 2014 74 Baugesuche. Somit stehen wir im Gesamtdurchschnitt nicht schlecht da. Bei den Renovationen sind wir gleich wie im Jahr 2012, nämlich bei 35. Dies ist also auch nicht sehr tief.

Departement Umwelt

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 39, 3.3. Erstaunt hat uns der wiederum höhere Stromverbrauch in den Schulhäusern und der Verwaltung, trotz des Einbaus von LED-Leuchten in einzelnen Gebäuden. Auf den Seiten 40 und 43 ist zu lesen, dass es einen leichten Rückgang im Wasserverbrauch und in der Abfallmenge pro Kopf gibt. Es scheint, dass der Umweltgedanke bei der Bevölkerung angekommen ist.

Gemeinderat Hubacher Peter, Departementsvorsteher Umwelt: Der leidige Stromverbrauch ist wohl mein Sorgenkind. Wenn das Total betrachtet wird, seht ihr, dass der gesamte Stromverbrauch rückläufig ist. Das heisst, hier besteht ein Zuordnungsproblem. Die Frage stellt sich, wo zum Beispiel der Bärensaal ersichtlich ist. Wir haben dies heute Abend diskutiert und die Zahlen sind nicht immer nachvollziehbar. Aber das Total ist aussagekräftig. Der Stromverbrauch soll also nicht jedes Jahr ein Thema sein. Bei den Schulhäusern ist schön ersichtlich, dass der Stromverbrauch regelmässig gestiegen oder gesunken ist.

Departement Bildung

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 50 und 51. Wir haben musikalische Jugendliche in der Gemeinde. Die Musikschule wird rege genützt. Ebenfalls auf der Seite 51 haben die Anzahl Stellenprozente bei der Volksschule Rüfenacht/Vielbringen massiv abgenommen. Hier hätten wir gerne eine Begründung von Christoph Moser. Sehr positiv hat die ASK die Berichterstattung der Bildungskommissionsmitglieder aufgenommen. Diese Berichte leuchten das Zahlenmaterial doch sehr gut aus.

Gemeinderat Moser Christoph, Departementvorsteher Bildung: Besten Dank für die Würdigung der Berichte, die EVP hat dies auch bereits erwähnt. Es freut mich, dass ihr dies erwähnt. Die Frage, welche Hans Peter Schweizer und Sandra Wälti gestellt haben, überschneiden sich. Vielbringen wird nicht einzeln als Standort ausgewiesen. Es ist alles zusammen im Volksschulkreis Rüfenacht-Vielbringen. Hier sehen wir die Abweichung im Jahr 2013. Wir haben bei der Schulsekretärin, Erika Iseli, in Rüfenacht nachgefragt. Sie ist immer sehr gut informiert. Sie kann sich aber diese Erhöhung im Jahr 2014 nicht erklären. Es gibt nun zwei Möglichkeiten. Entweder handelt es sich um einen Schreibfehler im Jahr 2013, dass hier eine 3 statt 2, stehen müsste. Es könnte auch sein, dass im Jahr 2013 alle Stellenprozente eingerechnet wurden inkl. Schulleitung, IT und Kindergarten. Wir klären dies noch umfassend ab. Die Zeit hat dafür nicht gereicht. Wenn ihr beim Medienbestand bei der Bibliothek nachschaut, dann hat es dort ebenfalls einen Fehler. Beim Stand im Jahr 2014 bei Bücher Kinder und Jugendliche ist dort 1'106 und in den Vorjahren waren da immer mehr als 4'000. Dies müsste ebenfalls eine 4 sein.

Ramseier-Doevendans Anneke, SP: Ich habe von der Bibliothekarin die richtigen Zahlen erhalten. Bücher Kinder und Jugendliche 4'717, Totalbestand 9'591 und der Bestandesumschlag 2'310.

Departement Soziales

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 54. Wie schon im letzten Jahr, ist wiederum auffällig wie viel Zeit prozentual bei der Schulsozialarbeit aufgewendet wird für die Planung/Vorbereitung/Weg und Administration. Im letzten Jahr hat Monica Masciadri uns die Antwort gegeben, dass es schon etwas verwirrend sei, wenn diese Arbeiten den höchsten Anteil der Schulsozialarbeit einnehmen. Die Frage sei: „Was ist Administration und was gehört zur Prävention“. Vielleicht gibt es für diese Frage eine Antwort. Seite 55. Die Anzahl unterstützter Personen in der Sozialhilfe ist wiederum gestiegen von 586 auf 706 Personen. Seite 57. Auch steigend sind die Ergänzungsleistungen bei der AHV-Zweigstelle.

Gemeinderätin Masciadri Monica, Departementvorsteherin Soziales: Die Schulsozialarbeit wurde im letzten Jahr tatsächlich bereits von Stefan Graf angesprochen. Es wurde zurecht bemängelt, dass die Schulsozialarbeit dort diese Intransparenz in der Planung, Vorbereitung, Weg und Administration hat. Mit diesen Zahlen kann in der Tat niemand was anfangen und dieser Bericht soll ja nicht nur für Insider sein. Ich habe im letzten Jahr versprochen, dass dies für alle Lesenden transparenter und nachvollziehbarer sein wird. Es ist sehr peinlich, dass dies nicht passiert ist und macht jetzt den Anschein, dass die Verwaltung und der Gemeinderat eure Voten, euer Engagement nicht ernst nehmen. Dies ist selbstverständlich nicht der Fall. Ich entschuldige mich für diese Oberflächlichkeit. Ich mache euch einen Vorschlag. Dass dies nicht erst im Verwaltungsbericht 2016 ersichtlich ist, aber dann bestimmt. Ich liefere euch die Detailzahlen der Schulsozialarbeit, also die 37.74%, in der nächsten GGR-Sitzung nach. Zum Anstieg in der Sozialhilfe. Zu Urzeiten war es so, dass man die

unliebsamen Bürger ganz anders behandelt hätte. Dies ist heute nicht mehr der Fall. Es sind wirklich Zahlen, die wir als Gemeinde nicht beeinflussen können. Dies hat mit Mietzinsen und mit dem Zustand der Liegenschaften einen Zusammenhang. Steuern können wir diese Zahlen nicht. Ich möchte noch auf das Votum von Sandra Wälti eingehen. Die Sitzung der Sozialbehörde nahm tatsächlich ab. Dies hat damit zu tun, dass in der Vergleichsperiode, welche du erwähnt hast, das Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz in Kraft getreten ist. Dies ist ein Bundesgesetz, über das wir abstimmen konnten und mit diesem Gesetz sind auch die übergeordneten Behörden installiert worden. Es ist so, dass die Fälle des Kindes- und Erwachsenenschutz nicht mehr in der damaligen Fürsorge- und Vormundschaftskommission (heute Sozialbehörde) behandelt werden, sondern von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). In der Gemeinde gibt es nun die Sozialbehörde, die rein strategisch tätig ist und unterstützt mich in der institutionellen Sozialhilfe. Wenn man Strategie 12 Mal im Jahr diskutiert ist dies nicht sehr zielführend. Aus diesem Grund haben wir die Anzahl der Sitzungen auf ein Minimum reduziert. Dieses Minimum ist lediglich auf die Anzahl, nicht aber auf die Qualität zu verstehen.

Departement Sicherheit

Schweizer Hans Peter, ASK: Seite 58. Ein kleiner Fehler ist uns im Soll-Ist-Vergleich aufgefallen: Die Präventionsarbeit durch die offene Kinder- und Jugendarbeit gehört zu Punkt 2 Gewerbeполиizei, Jugendschutz. Seite 65. Positiv ist im Bericht Bereitschaftsdienst der Feuerwehr zu entnehmen, dass der Verzicht auf die Autodrehleiter und dem mobilen Ventilator zu massiven Einsparungen geführt hat.

Gemeinderat Leiser Thomas, Departementsvorsteher Sicherheit: Ich habe lediglich eine Ergänzung auf der Seite 64, Punkt 10.2, Unfallstatistik im Jahr 2014. Da fehlen Zahlen. Diese Zahlen hatten wir, aber sie wurden nicht in den Verwaltungsbericht übertragen. Ihr könnt die Zahlen bei mir einsehen und in den nächsten Tagen werden sie auch im Verwaltungsbericht nachgetragen und auf der Worber Website ersichtlich sein.

Departement Planung

Keine Wortmeldungen.

Antrag und Beschluss

Schweizer Hans Peter, ASK: Keine speziellen Feststellungen. Die ASK dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die Verfassung des Verwaltungsberichts. Wir empfehlen dem Grossen Gemeinderat den Verwaltungsbericht 2014 zu genehmigen.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Die SP-Fraktion stellt den Antrag, dass das Postulat „ich bin Worb – wir sind Worb“ nicht abgeschrieben werden darf. Unserer Meinung nach wurde in Hinsicht gemeinsamer Anlässe noch gar nichts unternommen. Zudem sind uns die gemeinderätlichen Richtlinien, von denen für die Begründung zur Abschreibung gesprochen wird, nicht bekannt. Bei aller Liebe dem Gemeinderat gegenüber ist für die SP ein Gruppenfoto der Tour-de-Suisse noch keine gemeinsame Identität. Die SP-Fraktion bittet die Anwesenden, der Abschreibung des SP-Postulates nicht zuzustimmen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Das Papier, welches du nicht gefunden hast, ist auf der Worber Website unter dem Bereich Vereine aufgeschaltet. Ich erinnere gerne daran, dass im letzten Jahr eine ganze Reihe von Festen stattgefunden haben. Die Tour-de-Suisse bestand nicht nur aus einem Gruppenfoto. Da ist viel mehr an Zusammengehörigkeit entstanden, dies war innerhalb der Gemeinde spürbar. Da haben ganz viele Personen aus der Gemeinde mit Herzblut mitgearbeitet. Ich verstehe nicht, wie das Gefühl entstehen kann, dass es sich hier nur um das Gruppenfoto handeln soll. In Rüfenacht haben wir immer wieder Feste. Paul Gfeller arbeitet da sehr intensiv daran, dass diese Identität geschaffen werden kann. In Vielbringen war ein Traktorenfest. Man kann davon halten was man will, aber ich habe auch dort ganz viele Leute aus verschiedenen Bereichen in der Gemeinde gesehen. Die Personen haben mit viel Freude mitgewirkt. Ich kann überhaupt nicht nachvollziehen, dass in Worb also bezüglich gemeinsame Identität nichts unternommen wird. In drei Wochen ist das Schwingfest in Richigen. Auch da engagieren sich viele Personen mit Herzblut. Ich stelle fest, dass Worb eine sehr lebendige und engagierte Gemeinde ist. Es wird nichts gescheut, um ein Fest auf die Beine zu stellen. Dies soll doch auch so ästiniert werden und nicht einfach so zerfetzt werden. In diesem Sinne beantrage ich den Vorstoss abzuschreiben.

Beschluss zum Antrag der SP-Fraktion, das Postulat der SP-Fraktion betreffend ich bin Worb – wir sind Worb nicht abzuschreiben:

Der Antrag wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. f der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Der Verwaltungsbericht für das Jahr 2014 wird genehmigt.
2. Mit den im Kapitel Grosser Gemeinderat, Ziff. 3.3, angegebenen Begründungen werden abgeschrieben:
 - Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2012 betreffend ich bin Worb – wir sind Worb
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 24. Juni 2013 betreffend Sanierung der Worber Finanzen
 - Volkspostulat vom 17. März 2014 betreffend wirksame und durchsetzbare Massnahmen gegen den Schleichverkehr durch die Promenadenstrasse in Worb
 - fraktionsübergreifende Motion vom 23. Juni 2014 betreffend Halbierung der Funktionsentschädigungen.

Gemeinderechnung 2014: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	5	2013/17-182	1158	21/20

Detailberatung

Allgemeine Bemerkungen

Maccaferri-Iseli Barbara, GPK: Die GPK nimmt nur Stellung zum Nachkredit für übrige Abschreibungen und nicht zur Gemeinderechnung im Allgemeinen. Im Rahmen der Gemeinderechnung 2014 wird ein Nachkredit für übrige Abschreibungen von 1.5 Mio. Franken zur Bewilligung unterbreitet, da es sich um eine grosse Position handelt. Die Vornahme der Abschreibung ist unter Ziffer 4539 Darlehen und Beteiligungen im Handbuch Gemeindefinanzen geregelt. Die Vornahme von Abschreibungen liegt in der Kompetenz der Exekutive und wird vom Rechnungsprüfungsorgan überprüft. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) hat dieses Vorgehen bestätigt, begrüsst aber aus Gründen der Transparenz die Traktandierung des Geschäftes im Grossen Gemeinderat. Als Ausgangslage ist die kritische Finanzlage des Sportzentrums Worb AG massgebend. Die bei der Sportzentrum Worb AG dem Eigenkapital belasteten kumulierten Verluste von rund 1.55 Mio. Franken per 31. Dezember 2014 machten auf der Beteiligung der Gemeinde Worb Wertberichtigungen/Abschreibungen in der Gemeinderechnung 2014 von 1.5 Mio. Franken unumgänglich. Das Geschäft ist nachvollziehbar und die transparente Information des Grossen Gemeinderates wird begrüsst. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat, zu Lasten der Laufenden Rechnung 2014, einen Nachkredit für übrige Abschreibungen von 1.5 Mio. Franken zu bewilligen.

Ramseier-Doevendans Anneke, ASK: In der gemeinsamen Sitzung der ASK mit der GPK am 5. Mai 2015 haben die Herren Fritz Jenzer und Markus Lädach sowie Herr Steffen von der T&R AG uns ausführlich über die Rechnung 2014 informiert. Das Büro T&R AG hat eine unangemeldete Zwischenrevision sowie eine Vorrevision im November und die Schlussrevision am 18./19. März 2015 vorgenommen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird eine Pendenzenliste geführt. Wegen der Einführung des neuen Rechnungsmodells HRM2 wurden einige Pendenzen zurückgestellt, z. B. das Schulhaus Wattenwil befindet sich noch immer im Verwaltungsvermögen statt im Finanzvermögen. Herr Jenzer wird die sogenannte Entwidmung erst beim definitiven Verkauf und der Verkündung vornehmen. Der Bestätigungsbericht des Rechnungsprüfungsorgans vom 21. April 2015 ist hinten bei der Rechnung vorhanden, ich gehe nicht weiter darauf ein. Fritz Jenzer erläuterte die Rechnung 2014 mit einem Handout. Ich werde hier auch nicht die detaillierten Zahlen erwähnen. Erfreulich ist, dass der Fehlbetrag der Rechnung gegenüber dem Voranschlag um CHF 907'540.- kleiner ist. Die Gründe für die Besserstellung liegen zur Hauptsache bei den teilweise ausserordentlichen Steuerteilungen, den Steuern der juristischen Personen und den Grundstückgewinnsteuern. Insgesamt wurden die Steuererträge um knapp 1.9 Mio. Franken übertroffen. Hinzu kommen die Reduktionen bei der Lastenverteilung in der Höhe von gut CHF 330'000.-. Die Bruttoinvestitionen betragen 7.6 Mio. Franken, was einem relativ hohen Investitionsvolumen entspricht. Mit 4.5 Mio. Franken liegen die Nettoinvestitionen um 1.76 Mio. Franken über den Planzahlen. Aber der wesentlich bessere Abschluss zeigt sich auch in den selbst erarbeitenden Mitteln, dem Cash-Flow, welcher mit 4.35 Mio. Franken fast dem dreifachen Planungswert entspricht. Die Rech-

nung schliesst trotz allen positiven Seiten negativ ab, weil die Gemeinde gemäss Art. 81 und 84 der kantonalen Gemeindeverordnung verpflichtet ist, den Verlust am Wert der Aktien der Sportzentrum Worb AG in der Höhe von 1.5 Mio. Franken abzuschreiben. Sollte das Eigenkapital der Sportzentrum Worb AG 2015 weiterhin abnehmen, dann muss die Gemeinde weitere Wertberichtigungen machen. Die Mitglieder der ASK haben mit dem Departementsvorsteher oder –vorsteherin und Sachbearbeitern die NPM-Projekte begutachtet. Alle Fragen wurden zufriedenstellend beantwortet. Die ASK empfiehlt dem GGR die Jahresrechnung 2014 gemäss Beschluss Ziffer 2 auf Seite 17 zu genehmigen. Die ASK dankt dem Personal der Verwaltung für alle Arbeiten zugunsten der Gemeinde. Insbesondere möchten wir uns bei den Herren Fritz Jenzer und Christoph Rubi für die ausführliche Rechnungsführung und Dokumentation bedanken.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, stv. Departementsvorsteher Finanzen: Die Jahresrechnung 2014 schliesst bei einem Gesamtaufwand von 51.9 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 51.1 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von CHF 745'000.- ab. Die Rechnung schliesst damit um CHF 907'000.- besser, oder anders gesagt, weniger schlecht ab als der Voranschlag, der seiner Zeit einen Fehlbetrag von 1.65 Mio. Franken vorgesehen hat. Ich gehe hier gerne auf die Gründe für diesen besseren Abschluss ein. Es gibt dazu Besserstellungen gegenüber dem Budget und es gibt auch Schlechterstellungen gegenüber dem Budget. Ich beginne mit den Besserstellungen. Im Bereich der Einnahmen sind die Steuern zu erwähnen. Die geplanten Steuererträge sind um 1.86 Mio. Franken übertroffen worden. Vor allem eingeschenkt haben ausserordentliche Steuerteilungen bei natürlichen Personen, die CHF 560'000.- ausgemacht haben, ausserordentliche Gewinn- und Kapitalsteuern von juristischen Personen mit CHF 430'000.- sowie die Grundstückgewinnsteuern, welche um CHF 690'000.- höher ausgefallen sind als erwartet. Das sind alles jedoch einmalige Ereignisse, die kaum absehbar waren und sich in den nächsten Jahren auch nicht wiederholen werden. Feststellungen im Bereich der Sozialhilfe und bei den Krankenkassenprämienverbilligungen. Hier gingen höhere Erträge ein als erwartet. Im Bereich der Lastenverteilung der Lehrergehälter und des Öffentlichen Verkehrs fiel der Aufwand für die Gemeinde niedriger aus als erwartet. Die Gehaltskosten bei der Lehrerschaft liegen nicht zuletzt dank einer zusätzlichen Mehrjahrgangsklasse und einer Klassenschliessung deutlich tiefer als budgetiert. Da liegt die Ursache bei uns selber. Sehr erfreulich ist, wie sich die Sparmassnahmen und die konsequente Budgetdisziplin positiv auswirken. Trotz kleinem Handlungsspielraum konnten in den beeinflussbaren Bereichen in praktisch allen Abteilungen Verbesserungen erzielt werden. Die Verbesserungen betragen netto gesamthaft über CHF 200'000.-. Insgesamt machen die Besserstellungen gegenüber dem Budget 7.5 Mio. Franken aus. Jetzt zu den Schlechterstellungen. Einen Punkt, den Barbara Maccaferri-Iseli bereits gut ausgeführt hat, kann ich relativ kurzfassen. Im Rahmen der Rechnung 2014 muss ein Teil der Beteiligung an das Sportzentrum Worb AG abgeschrieben werden. Die Abschreibungen von 1.5 Mio. Franken sind notwendig geworden, weil das Eigenkapital der AG Ende 2014 aus Folge der Fehlbeträge der letzten Jahre nur noch 3.35 Mio. Franken betrug und damit um rund 1.5 Mio. Franken unter dem bisherigen Aktienwert von 4.9 Mio. Franken liegt. Die Abschreibung von 1.5 Mio. Franken liegt an sich in der Kompetenz des GGR, das ist auch gut abgeklärt worden, darüber beantragen die Abschreibungen hier im GGR aus Gründen der Transparenz trotzdem als Nachkredit zur Annahme. Weiter sticht der nicht realisierte Buchgewinn aus dem Verkauf des Schulhauses Wattenwil ins Auge. Der vorgesehene Buchgewinn von CHF 900'000.- konnte im vergangenen Jahr noch nicht realisiert werden. Wir haben zwar eine Kaufzusage. Die potenzielle Käuferschaft macht den Kauf jedoch davon abhängig, dass noch gewisse bauliche Veränderungen vorgenommen werden können. Da die Bauvoranfrage bis heute nicht abschliessend beantwortet werden konnte, steht der Vertragsabschluss noch aus. Der Ertrag wird sich voraussichtlich in der Rechnung 2015 niederschlagen. Insgesamt machen die Schlechterstellungen 6.62 Mio. Franken aus. Verglichen mit den

Besserstellungen führt dann dazu, dass gesamthaft eine Besserstellung von CHF 907'000.- gegenüber dem budgetierten Abschluss resultiert. Jetzt gerne zum Gemeindevergleich, zum Benchmark. Der Vergleich mit vergleichbaren Gemeinden stellt Worb ein gutes Zeugnis aus. Der Vergleich basiert auf den Zahlen 2013. In der Tabelle auf Seite 12 in der Botschaft sind die bereinigten Werte für den Gesamtaufwand pro Einwohnern/in aufgelistet sowie der Personal- und Sachaufwand pro Einwohner/in. Mit der Bereinigung werden Aufwendungen für gemeindespezifische Bereiche, wie Zahlungen an den Finanzausgleich, übrige Abschreibungen und die Spezialfinanzierungen vom Gesamtaufwand abgezogen. Erst so entsteht ein einigermaßen vergleichbarer Wert. Der Benchmark zeigt, dass nur eine Gemeinde deutlich tiefere Kosten pro Einwohner/in hat als Worb, und zwar um 15% tiefere Kosten. Hier muss allerdings erwähnt werden, dass bei dieser Gemeinde die Leistungen des Werkhofs nicht aufgeführt sind, weil diese durch Dritte betrieben werden. Vier Gemeinden sind ähnlich gelagert wie Worb und in einer ganzen Reihe von Gemeinden liegt der bereinigte Gesamtaufwand pro Einwohner/in wesentlich höher als in Worb. Im Personal- und Sachaufwand liegt Worb im gleichen Bereich wie vier andere Gemeinden. In allen anderen Gemeinden ist der Personal- und Sachaufwand ebenfalls wesentlich höher als in Worb. Dieser Vergleich zeigt einmal mehr, dass die Worber Verwaltung im Vergleich zu anderen Gemeinden nicht teuer ist. Die Kosten für die erbrachten Leistungen sind nicht hoch und man kann die Aussagen der letzten Jahre bestätigen. Wir haben nicht generell ein Ausgabenproblem. Beim Anteil der juristischen Personen am Gesamtsteuerertrag zeigt der Vergleich, dass Worb im Vergleich der juristischen Personen ein Manko hat. Nur gerade 4% unserer Steuereinnahmen stammen von juristischen Personen, also von Firmen und Unternehmen. Die Mehrheit der anderen Gemeinden ist auf der Tabelle ersichtlich, die nehmen wesentlich mehr bei juristischen Personen ein. Dies deutet darauf hin, dass wir zu wenig Firmen und zu wenig Arbeitsplätze in unserer Gemeinde haben. Wünschbar und anzustreben wäre ein Anteil von etwa 8%, also eine Verdoppelung. Damit hätten wir ca. 1 Mio. Franken mehr Steuereinnahmen und es ist etwa derjenige Wert, der Worb zur Eliminierung des strukturellen Defizits und zur Gesundung der Finanzen fehlt. Noch kurz zu den Investitionen. Wir haben im vergangenen Jahr wiederum sehr hohe Bruttoinvestitionen bestritten. Man sieht das ja tagtäglich auf der Südseite des Dorfes. Für den Hochwasserschutz wurden 2.23 Mio. Franken ausgegeben, wobei in der Abrechnungsperiode die Beiträge durch Bund und Kanton mit 2.48 Mio. Franken sogar noch höher waren. Wir haben somit mehr eingenommen, als wir ausgegeben haben. Die Übernahme der Strassenbeleuchtung kostete über 1 Mio. Franken, die Übernahme des Darlehens an das Sportzentrum Worb AG 1.8 Mio. Franken und die übrigen Investitionen entsprechen etwa den Planwerten. Die Nettoinvestitionen sind mit 4.56 Mio. Franken um 1.76 Mio. Franken höher als budgetiert. Dafür wurde viel weniger in die gebührenfinanzierten Anlagen, das heisst in die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung investiert. Die Gemeinderechnung schliesst mit einem Fehlbetrag von CHF 745'000.- ab. Damit reduziert sich das Eigenkapital von 6.2 Mio. Franken auf 5.45 Mio. Franken oder auf rund 3.6 Steueranlagezehntel. Dies entspricht den Empfehlungen der Finanzaufsicht und entspricht auch knapp dem Durchschnittswert von vergleichbaren Gemeinden. Ohne die ausserordentlichen Steuereinnahmen, die ich ganz am Anfang erwähnt habe, wäre das Resultat aber sehr ungenügend. Das macht deutlich, dass die im letzten Herbst beschlossene Steuererhöhung nicht in Frage gestellt werden darf. Auch wenn wir jetzt ein Resultat haben, mit dem man einigermaßen leben kann, so ist doch das im Wesentlichen auf diese ausserordentlichen Ereignisse zurückzuführen. Deshalb müssen die laufenden Sparanstrengungen weiter geführt werden, ebenso die Budgetdisziplin muss in der bisherigen Konsequenz weitergelebt werden. Der Gemeinderat beantragt dem Parlament die Bewilligung des Nachkredits für übrige Abschreibungen in der Höhe von 1.5 Mio. Franken und die Genehmigung der Jahresrechnung 2014.

Wälti Martin, SVP: Einmal mehr möchten wir dem Gemeinderat und im speziellen Markus Läd-rach, aber auch Fritz Jenzer und seinem ganzen Team für diese Aufarbeitung und die saubere Dar-stellung der Rechnung 2014 danken. Eine besondere Wertschätzung geniesst bei uns Fritz Jenzer, der uns seit Jahren mit seinen Handouts in der Fraktion aufzeigt, wo die Probleme liegen und wo noch Potenzial vorhanden ist und wie es letztendlich zu diesem Ergebnis gekommen ist. Leider war dies wohl das letzte Mal, wo wir Fritz in dieser Runde begrüßen konnten. Der Voranschlag oder das Budget wird wohl bereits von seinem Nachfolger präsentiert werden. Er hat uns aber gesagt, vielleicht sei er aber noch dabei. Wir wünschen Fritz an dieser Stelle weiterhin gute Gesundheit und wenn so weit, einen wohlverdienten Ruhestand. Nun aber zum Eingemachten. Auch wenn die Rechnung 2014 immer noch ein Defizit von rund CHF 745'000.- aufweist, sieht sie besser aus als budgetiert. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, aber leider immer noch in der Verlustzone. Mit den ausserordentlichen Steuerteilungen, den Steuern der juristischen Personen und den Grundstücksteu-ern wurden deutliche Mehreinnahmen generiert. Insgesamt wurden die geplanten Steuererträge um gut 1.8 Mio. Franken übertroffen. Wenn jetzt der Schulhausverkauf in Wattenwil wie geplant in die Rechnungsperiode 2014 gefallen wäre, könnten wir sogar eine ausgeglichene oder leicht positive Rechnung genehmigen oder vorweisen. Wie der Einleitung der Vorlage zu entnehmen ist, würde die Rechnung 2014 sogar um 2.4 Mio. Franken besser abschliessen, wenn nicht ein Teil der Beteili-gung an der Sportzentrum Worb AG abgeschrieben werden müsste. Die Abschreibung von 1,5 Mio. Franken musste, ich kann es nicht anders sagen, wegen Unterdeckung der Sportzentrum Worb AG vollzogen werden. Ohne den finanziellen Aufwand beim Wislepark zu werten, müssen wir uns, und auch die gesamte zahlende Worber Bevölkerung bewusst sein, dass das ganze Sportzentrum, der Wislepark, eine Riesenhypothek innerhalb der Worber Finanzen darstellt. Ich denke da erübrigt sich eine nähere Betrachtungsweise. Was aber klar ist, dass auch in Zukunft und insbesondere bei den Ausgaben das Dringliche vor das Wünschbare gestellt werden muss und wir eine weitere Steuerer-höhung nicht akzeptieren dürfen. Um dies zu verhindern, muss selbstverständlich auch bei der Ein-nahmenseite wo immer möglich optimiert werden. Die SVP-Fraktion stimmt dem Nachkredit von 1.5 Mio. Franken gezwungenermassen für übrige Abschreibungen und der vorliegenden Gemeinde-rechnung 2014 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 745'000.- zu.

Cetin Mayk, EVP: Auch die EVP dankt natürlich dem ganzen Departement Finanzen für das Erstel-len und Dokumentieren der Rechnung 2014 und an dieser Stelle auch einen speziellen Dank an Fritz Jenzer, der wiederum in seiner Freizeit sich Zeit genommen hat in unserer Fraktion unsere Fragen wie immer sehr kompetent zu beantworten. Ich möchte nicht alles wiederholen, was schon mehrmals bereits gesagt wurde. Wie schon gesagt, die EVP stellt aber auch aus dem negativen Rechnungsergebnis wiederum fest und das nicht nur dieses Jahr, eigentlich schon seit mehreren Jahren, dass Worb wie auch in den letzten Jahren in erster Linie ein Einnahme- und weniger Aus-gaben Problem hat, welches gelöst werden muss. Ausgabenseitig arbeitet unsere Gemeinde seit Jah-ren, im Vergleich zu anderen Gemeinden, sehr effizient. Das haben wir ja auch gehört. Wie wir nicht nur aus der diesjährigen Gemeinderechnung entnehmen können. Einnahmeseitig sind zwar ausserordentliche und einmalige Steuereinnahmen immer gern willkommen, was allerdings das strukturelle Einnahmenproblem in unserer Gemeinde wegen dem Benchmark anderer Gemeinden verdeutlicht, nicht langfristig löst. So hoffen wir, dass spätestens mit der neuen Ortplanung insbe-sondere auch juristische Personen gewonnen werden können, die neue Arbeitsplätze schaffen und wichtige Steuerbeiträge leisten, sodass die hohe Lebensqualität in unserer Gemeinde nicht nur fast ausschliesslich durch die natürlichen Personen finanziert werden muss. Die EVP stimmt der Ge-meinderechnung und der Nachkreditbewilligung zu.

Kämpfer Erwin, FDP: Fritz, du hast es schon einige Male vernommen und wirst es von uns jetzt auch hören. Wir sind dir sehr dankbar, dass du uns immer begleitet hast, in dieser doch immer undurchdringenden Rechnung uns etwas Klarheit zu verschaffen. Vielen Dank für all die Jahre, in denen du immer mitgewirkt hast. Ich hoffe, dass du zukünftig deine Zeit anders gestalten kannst. Vielen Dank! Der Dank geht auch an Markus Lädach für seine doch immer auch für uns, unserer Fraktion, ausführlichen Darstellungen seiner Vorfälle und Vorkommnisse in der Finanzabteilung. Mit Freuden stellt die FDP fest, dass ein guter Voranschlag eingehalten, respektive besser abgeschlossen wurde. Wie bereits vernommen, würde die Besserstellung sogar noch besser aussehen, wenn man nicht hätte und hätte. Die FDP hat die Wertberichtigung ausgiebig diskutiert. Wir haben gehört, das ist eine rechtliche Voraussetzung. Aber vielleicht sollte man hier noch die Frage stellen oder respektive eine Richtigstellung machen, welche ich gern beantwortet hätte. Wir verstehen die Wertberichtigung von 1.5 Mio. Franken nicht als Abschreibung und insbesondere nicht als Abschreibung auf dem Darlehen. Hierbei wären wir froh über eine Erläuterung. Wir verstehen es aber auch als Vorsichtsmassnahme und vielleicht auch als Ausgleichsposition in einer guten Gemeindefinanzrechnung, wo man dies machen darf. Die Wertberichtigung kann aber auch als Sorge betrachtet werden. Und zwar als Sorge zum Wislepark interpretiert; nämlich um den weiteren Geschäftsgang. So wie sich die FDP schon mehrmals dazu geäußert hat. In diesem Fall sollte sich aber die Gemeinde, oder besser gesagt der Gemeinderat auch argumentieren, handeln, reagieren und möglichst den Wislepark zu mehr Erfolg führen. Wir haben es gehört, die ersten Quartalsergebnisse zeigen in diese Richtung, aber dennoch müsste man, und das ist auch ein Anliegen unserer FDP, zu verschiedenen Vorstößen auch vielleicht eine Spartenrechnung sehen und mitdenken können und mitdiskutieren, wo vielleicht eine Konzeptänderung vorgenommen werden könnte. Wir warten auf diese Antwort. Zu diesem guten Resultat haben aber auch diese Sparmassnahme und die konsequente Budgetdisziplin beigetragen. Diese Tatsache nimmt die FDP gerne entgegen. Zum Beispiel auch die Feuerwehr hat eine gemeinsame Beschaffung gemacht. Das sind sehr schöne Ziele. Wir als Bestätigung, weil wir das Sparpotenzial erkannt haben und die Umsetzung gefördert haben. Ich möchte mich bei der gesamten Verwaltung bedanken, welche ihre Unterstützung in diesem Bestreben auch beigetragen hat. Dies möchte ich hier auch anmerken, und zwar über alle Departemente hinweg. Wir haben es gehört, der Verkauf des Schulhauses ist noch nicht enthalten und damit hat Martin Wälti richtig gesagt, dass es ein knappes respektive ein ausgeglichenes Resultat ergeben hätte, wenn nicht die CHF 900'000.- wären. Aber im Buch ist nur von CHF 690'000.- die Rede. In dieser Richtung wäre also doch etwas zu machen gewesen. Werte Anwesende, dies mit einem Steuersatz von 1.6. Niklaus Gfeller du hast es bereits erwähnt, aber wir sehen auch, dass in einer Gemeindefinanzrechnung gewisse Sachen, die jetzt als unvorhergesehen dargestellt werden auch miteinbezogen werden dürfen. Wir von der FDP werden diese Entwicklung weiterhin mit einem scharfen Auge beobachten, weil wir das Rating der Gemeinde Worb verbessern möchten. Wir haben immer noch einen Aufwandsüberschuss von CHF 745'000.-. Die Erträge können nur geholt werden, mit einem Überschuss natürlicher Personen. Die Entwicklung muss mit Nachdruck vorangetrieben werden und da kommt die Ortsplanung ins Spiel. Dies sind Voraussetzungen für eine langfristige wirkende Prosperität fest zulegen und das weitere Potenzial auch in den juristischen Personen anzusiedeln. Es liegt an uns allen, wenn wir an die Ortsplanung denken und an die notwendigen Voraussetzungen, welche wir durchbringen müssen, Überzeugungsarbeit leisten, damit der eingeschlagene Kurs konsequent weiterverfolgt werden kann und damit auch eine Gemeindefinanzrechnung 2015 die positive Entwicklung bestätigen kann. Wir von der FDP genehmigen die vorliegende Gemeindefinanzrechnung zusammen mit dem Nachkredit für übrige Abschreibungen.

Fröhlich Viktor, SP: Die Stellungnahme bezüglich der Gemeindefinanzrechnung ist jeweils schwierig. Sie wird in der Regel minutiös dargelegt und man will sich ja nachher nicht in endlosen Wiederholun-

gen ergehen. Auf die wesentlichen Punkte sei noch einmal eingegangen. Die Finanzabteilung hat wie gewohnt akkurat gearbeitet. Dank an Fritz Jenzer und sein Team. Die selbst bestimmbar Posten in der Rechnung treten, wenn überhaupt, nur marginal in Erscheinung. Das spricht für die Budgetdisziplin. Die nicht beeinflussbaren Posten schwanken zum Teil massiv. Wir haben es bereits zur Kenntnis genommen, Reduktionen bei den Lastenverteilungen und Mehrerträge aus ausserordentlichen Steuerteilungen. Auf der anderen Seite war die Abschreibung von 1.5 Mio. Franken für die Sportzentrum Worb AG absehbar. Die SP-Fraktion wird die vorliegende Rechnung genehmigen, weist aber darauf hin, dass die Rechnung unter Berücksichtigung der einmaligen Erträge alles andere als rosig ist. Die SP wird somit nicht Hand bieten für allfällige Wünsche nach Steuer-senkungen.

Kapitelweise Beratung

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. a der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Zu Lasten der Laufenden Rechnung 2014 wird ein Nachkredit für übrige Abschreibungen von CHF 1'500'000.00 bewilligt.
2. Die Jahresrechnung 2014, die bei einem Aufwand von CHF 51'894'213.42 und einem Ertrag von CHF 51'149'143.60 einen Aufwandüberschuss von 745'069.82 ausweist, wird genehmigt.
3. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Rechnungsprüfungsorgan; Wiederwahl: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	6	2013/17-183	1235	21/22

Detailberatung

Maccaferri-Iseli Barbara, GPK: Die vorliegende Botschaft zum Geschäft ist sehr umfassend und transparent mit der Offerte der Firma T+R aus Gümligen für die Mandatsführung für die nächsten vier Jahre. Der Vertrag mit der Firma T+R läuft mit der Revision der Jahresrechnung 2014 aus. Die Mandatsführung für die Rechnung der Einwohnergemeinde Worb muss periodisch überprüft werden. Die Revisionstätigkeit und die Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung in den letzten acht Jahren werden als äusserst kompetent, effizient und kostengünstig beurteilt. Das Departement Finanzen und der Gemeinderat begründen den Verzicht auf ein Submissionsverfahren und damit die

Verlängerung der Mandatsführung durch T+R AG für die Jahre 2015 bis 2018 unter anderem mit der Kontinuität der Einführung von HRM2 im Jahr 2016 und die Leitung der Finanzabteilung. Weitere Synergien ergeben sich durch die Revisionstätigkeit der T+R AG auch bei der Sportzentrum Worb AG. Dieser Begründung kann sich die GPK vollumfänglich anschliessen. Die GPK begrüsst das vorgesehene Submissionsverfahren nach Ablauf des Mandats im Jahre 2018 nach zwölf Jahren Mandatsführung. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat die Mandatsführung für die Prüfung der Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Worb nach Massgabe der Botschaft des Gemeinderates vom 20. April 2015 und als Organ für die Prüfung der Jahresrechnung 2015 bis 2018 der Einwohnergemeinde Worb die Firma T+R AG, Sägeweg, Gümligen, zu bestimmen. Die Kosten von CHF 16'900.- sind im Voranschlag der laufenden Rechnung 2015 eingestellt und gelten als bewilligt. Für die Jahre 2016 bis 2018 sind sie in die jeweiligen Budgets aufzunehmen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, stv. Departementsvorsteher Finanzen: Der Vertrag mit der Firma T+R AG aus Gümligen läuft mit der Revision der letztjährigen Jahresrechnung aus. Dies ist deshalb der richtige Zeitpunkt, zu überprüfen, wem die Revision für die nächsten vier Jahre anvertraut werden soll. Der Gemeinderat hat die bisherige Revisionsarbeit der Firma T+R beurteilt. Aus diversen Gründen, die in der Botschaft im Detail aufgeführt sind und die durch die GPK-Sprecherin erwähnt worden sind, ist der Gemeinderat zum Schluss gekommen, auf ein Submissionsverfahren zu verzichten und den Vertrag mit der Firma T+R AG um weitere vier Jahre abzuschliessen. Ein Punkt erscheint mir besonders erwähnenswert. Fritz Jenzer wird bekanntlich im August pensioniert und die Finanzabteilung wird ab September 2015 neu durch Jonas Weil geleitet. Es ist aus Sicht des Gemeinderates nicht sinnvoll, wenn dieser einschneidende personelle Wechsel nun auch noch gerade mit einem Wechsel der Revisionsstelle verknüpft oder verschärft wird. Ein Wechsel der Revisionsstelle würde die Situation für den neuen Leiter der Finanzabteilung jedenfalls zusätzlich belasten. In vier Jahren dürfte es dann aber angebracht sein, das Submissionsverfahren durchzuführen, denn zwölf Jahre sind eine lange Zeit. Der Gemeinderat beantragt dem Beschluss betreffend dem Rechnungsführungsorgan gemäss den 4 aufgeführten Punkten zuzustimmen.

Jost-Pfister Catarina, GLP: Die GLP nimmt wie folgt Stellung zu diesem Geschäft: Die Firma T+R AG scheint uns als ein sehr kompetenter Partner. Die Firma hat in der Gemeinde Worb sehr professionelle Arbeit geleistet und dies ist ohne Zweifel der Fall. Es ist so professionell, wie man dies von einer solchen Firma erwarten kann. Die Kosten haben sich im Rahmen bewegt und sind sehr positiv zu werten. Das Know-how fehlt ebenfalls nicht und es gibt sicherlich auch Synergien, die genutzt werden können. Dies erachten wir als sehr positiv. Wir haben uns aber auch noch andere Überlegungen dazu gemacht. Ist es gut oder eben nicht, wenn eine Firma bei zwei Geschäften für die Revision zuständig ist? Konkret die Gemeinde Worb sowie das Sportzentrum Worb. Wir haben uns auch gefragt, wie es aussieht, wenn mal nicht alles reibungslos funktioniert? Wenn alles gut läuft, dann ist es wie überall kein Problem. Wir erachten es aber in schwierigen Situationen als heikel, dass die Firma die Gemeinde sowie das Sportzentrum revidiert. Für uns erfolgt eine Revision immer unabhängig voneinander, auch wenn Synergien genutzt werden können. Wichtig für uns ist auch, dass eine Schlussfolgerung gezogen wird und diese kann auch gemacht werden, wenn zwei Stellen involviert sind. Aus diesem Grund werden wir dieses Geschäft nicht genehmigen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, stv. Departementsvorsteher Finanzen: Die Frage ist gestellt worden, ob es statthaft sei, dass die Firma T+R AG bereits seit einigen Jahren auch die Revision der Sportzentrum AG übernimmt. Hierzu kann festgehalten werden, dass keine derartige Einschränkung existiert. Bereiche, die in einer Beziehung mit der Gemeinde stehen, dürfen sehr wohl durch das

gleiche Revisionsorgan geprüft werden. Andernfalls hätte T+R das Mandat seinerzeit bei der Sportzentrum Worb AG gar nicht übernehmen dürfen. In vielen Gemeinden werden ausgelagerte Bereiche wie NPM-Projekte oder Spezialfinanzierungen (Infra-Werke) usw. durch die gleiche Revisionsstelle geprüft, weil die Prüfung so umfassender und effizienter erfolgen kann. Dies ist also kein spezieller Fall in unserer Gemeinde.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird grossmehrheitlich gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 48 der Gemeindeverfassung vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Die Mandatsführung für die Prüfung der Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Worb wird nach Massgabe der Botschaft des Gemeinderates an den Grossen Gemeinderat vom 20. April 2015 genehmigt.
2. Als Organ für die Prüfung der Jahresrechnungen 2015 bis 2018 der Einwohnergemeinde Worb wird die Firma T & R AG, Sägeweg 11, 3073 Gümligen bestimmt.
3. Die Kosten von 16'900 Franken sind im Voranschlag der Laufenden Rechnung 2015 eingestellt und gelten als bewilligt. Für die Jahre 2016 bis 2018 sind sie in die jeweiligen Budgets aufzunehmen.
4. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderats.

Einfache Anfrage der SP-Fraktion betreffend Entwicklung einer Strategie zur verbesserten Standortprofilierung von Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	7	2013/17-184	1223	31/61

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Ich beantworte Frage eins und drei zusammen und die Frage zwei dann am Schluss. Der Gemeinderat hat die beiden Ziele zu Beginn der Legislatur in seiner „Gemeindeentwicklung 2013-17“ formuliert. Mit der gleichen Entwicklung der Bevölkerungszahl und der Anzahl Arbeitsplätze bekennt sich der Gemeinderat klar zu Worb als Regionalzentrum. Hier soll gewohnt und gearbeitet werden. Neben den Wohngebieten sollen Industrie, Gewerbe und Dienstleistung Platz finden. Dass wir hier ein Manko haben, hat der vergleichsweise tiefe Steuerertrag von den juristischen Personen aufgezeigt. Ich habe das schon vorhin bei der Behandlung der Jahresrechnung erwähnt. In der Gemeindeentwicklung hat der Gemeinderat auch bereits die konkreten Massnahmen aufgeführt, mit denen er diese Ziele erreichen will. Ich beginne hier mit dem Bevölkerungswachstum. Das Bevölkerungswachstum ist ein Ziel des Themenbereichs Entwicklung. Die angestrebte Entwicklung will der Gemeinderat mit folgenden

drei Massnahmenpaketen umsetzen: Gesamtrevision der Ortsplanung, Teilortsplanungsrevision 2013 und Zentrumsplanung Rüfenacht. Kurz zum aktuellen Stand der drei Projekte. Gesamtrevision der Ortsplanung. Das Worber Parlament hat am 17. März 2014 den beantragten Kredit von CHF 350'000.- bewilligt. Am 1. September 2014 hat der Gemeinderat das räumliche Entwicklungskonzept (REK) genehmigt. Auf dieser Grundlage werden die weiteren Planungsinstrumente ausgearbeitet. Im REK ist unter anderem festgelegt, wo in Zukunft in Worb gewohnt werden soll, wo gearbeitet werden soll und welche speziellen Projekte (sogenannte Leuchtturmprojekte) im Rahmen der Ortsplanungsrevision behandelt werden sollen. Das REK zeigt somit auf, wie der Gemeinderat im Rahmen der Ortsplanungsrevision das Bevölkerungswachstum und die Entwicklung von Arbeitsplätzen ermöglichen will. Ein wichtiges Element im REK ist die zusätzliche Wohnnutzung im Gebiet des ESP Worboden. Aus diesem Grund haben wir in den vergangenen Monaten im Rahmen eines Prozesses überprüft, ob und wo im Gebiet des ESP Worboden gewohnt werden soll. An diesem Prozess haben sich alle Grundeigentümer des ESP Worboden, Vertreter der kantonalen Behörden und Vertreter der Gemeinde beteiligt. Im Rahmen dieses Prozesses hat der Gemeinderat seine Anliegen formuliert und der kantonalen Arbeitsgruppe ESP zugestellt. Im Grundsatz beantragt der Gemeinderat, dass für das Wohnen ein angemessener, aber beschränkter Anteil der Nutzfläche beansprucht werden soll. Er will damit eine Entwicklung sowohl von Arbeitsplätzen als auch von Wohnen sicherstellen. Im Teil Nord strebt der Gemeinderat eine Mischnutzung von Wohnen, Gewerbe, Industrie und Dienstleistung an. Konkret strebt der Gemeinderat hier eine Wohnnutzung von höchstens 50% an. Damit folgt der Gemeinderat der überwiesenen dringlichen Motion aus dem letzten Jahr, die den Gemeinderat aufgefordert hat, Wohnnutzung im nördlichen Teil des ESP Worboden zu ermöglichen. Im Teil Süd sieht der Gemeinderat Wohnen zwischen der Lauigasse und der Bahnlinie bis Ende Schulareal Worboden vor. Der Rest im Teil Süd ist für Arbeiten vorgesehen. Die Arbeitsgruppe ESP hat sich mit den Anliegen des Gemeinderates auseinandergesetzt und eine Stellungnahme dazu abgegeben. Gemäss dieser Stellungnahme hält der Kanton im Gebiet Nord an der ausschliesslichen Arbeitsnutzung fest. Sie ist nicht bereit, eine Mischnutzung zuzulassen und ist auch nicht bereit, Flächen für Wohnnutzung auszuscheiden. Im südlichen Teil des ESP bildet das Baufeld A das Herzstück für den Kanton (Folienauflage. Die Protokollführerin). Aus Sicht des Kantons soll dieses Baufeld weiterhin vollumfänglich für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Hier sieht der Kanton die beste Chance, in Zukunft eine grössere Firma mit einer grossen Zahl von Arbeitsplätzen anzusiedeln. Für die Arbeitsgruppe ESP kommt nicht in Frage, dass ein Teil dieses Baufeldes für Wohnnutzung abgetrennt wird. In den Baufeldern B, C und D ist gemäss der Arbeitsgruppe ESP eine Wohnnutzung mit erhöhter baulicher Dichte vorgesehen. Hierzu kann erwähnt werden, dass die Burgergemeinde Bern bereits daran ist, die Überbauung der Baufelder C und D zu planen. Die Arbeit im Zusammenhang mit dem ESP Worboden hat sich als sehr zeitaufwendig erwiesen. Als besonders schwierig erwies sich, dass die Arbeitsgruppe ESP nur recht selten tagt, so dass die Stellungnahmen des Kantons immer recht viel Zeit erforderten. Dies alles hat zu erheblichen Verschiebungen im Terminplan der Ortsplanungsrevision geführt. Nun zur Teilortsplanungsrevision 2013. Mit der TOP 2013 werden dringliche Anliegen umgesetzt. Die wichtigsten Anliegen sind die Erhöhung der Geschosshöhe in der Überbauung Dreiklang sowie die Erhöhung der Alterssiedlung FLORA am Zelgweg. Aufgrund der Stellungnahme des Kantons ist die Zentrumsplanung Rüfenacht aus der TOP 13 herausgenommen worden und wird nun in einem separaten Prozess weiterbearbeitet. Wir haben die TOP 13 aufgrund der Ergebnisse aus der kantonalen Vorprüfung überarbeitet und das Dossier nun für die öffentliche Auflage vorbereitet. Die Gespräche für die Anpassung des Baurechtsvertrages mit der Dreiklang Hofmatt AG sind so weit fortgeschritten, dass mit einer baldigen Verurkundung gerechnet werden darf. Sobald diese Verurkundung erfolgt ist, kann die öffentliche Auflage der Teilortsplanungsrevision 2013 durchgeführt werden. Dann die Zentrumsplanung Rüfenacht. Die Planung des Zentrums Rüfenacht Planungsprozess ist durch eine

Gruppe bestehend aus der Grundeigentümerschaft und Vertretern der Gemeinde, zusammen mit einer Begleitgruppe aus Fachexperten durchgeführt worden. Ausgewählte Interessenvertreter der Parteien, der Dorfgemeinschaft Rüfenacht, der Kirchgemeinde sowie die Grundeigentümer der betroffenen Parzellen wurden in den Planungsprozess einbezogen. Dies alles wurde im Jahr 2013 durchgeführt. Als Ergebnis dieses Planungsprozesses wird eine Änderung der baurechtlichen Grundordnung angestrebt. Das Geschäft wurde mit der Teilortsplanungsrevision 2013 zur kantonalen Vorprüfung eingereicht. Bedauerlicherweise muss die Planung aufgrund der erfolgten Rückmeldung der kantonalen Behörden überarbeitet und anschliessend zu einer zweiten kantonalen Vorprüfung eingereicht werden. Im Wesentlichen wurde bemängelt, dass die Qualitätssicherung ungenügend sichergestellt ist. Das Geschäft wird nun mit einem separaten Planerlassverfahren neu aufgegleist. Der Gemeinderat hat am 7. April 2015 den dazu notwendigen Nachkredit von CHF 20'000.- genehmigt. Soweit zur angestrebten Bevölkerungsentwicklung. Ich habe vorhin mit Vergnügen festgestellt, dass offensichtlich die Bevölkerungszahl um 100 Personen zugenommen hat. Dies ist ein äusserst erfreulicher Zustand, aber aus diesem Grund werden wir uns nicht zurücklehnen. Es benötigt das Engagement, dass dieses Wachstum längerfristig sichergestellt werden kann. Nun zur Schaffung von 200 zusätzlichen Arbeitsplätzen. Dies ist ein Ziel des Themenbereichs Wirtschaft in der Gemeindeentwicklung 2013/17. Hier hat der Gemeinderat zwei Massnahmenpakete vorgesehen. Die Entwicklung einer Strategie zur verbesserten Standortprofilierung und die Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern der Überbauung N9/Worbboden Süd. Der aktuelle Stand der beiden Projekte kann wie folgt beschrieben werden. Zur verbesserten Standortprofilierung hat die Ortsmarketing-Kommission ein entsprechendes Strategiepapier erarbeitet und an ihrer letzten Sitzung vom 1. Mai 2015 fertiggestellt. Das Papier ist dem Gemeinderat bereits zugestellt worden, wir werden es in der nächsten Sitzung behandeln. Im Papier sind eine Reihe von Massnahmen aufgeführt, mit denen die Attraktivität von Worb als Wohn-, Arbeits- und Einkaufsstandort gefördert werden kann. Zusammenarbeit mit Grundeigentümern der Überbauung N9/Worbboden. Der Gemeinderat hat für die Entwicklung des ESP Worbboden gemeinsam mit den Grundeigentümern und den kantonalen Behörden einen Planungsprozess festgelegt, auf den ich vorher im Detail ausgeführt habe. Die Flächen werden durch uns von der Gemeinde, über den Wirtschaftsraum Bern und über die kantonale Standortförderung regelmässig an Interessenten angeboten. Allerdings bis heute mit schlechtem Erfolg. Das grosse Handicap im südlichen Teil des ESP Worbboden, der als grüne Wiese eigentlich besonders attraktiv sein sollte, war bisher die fehlende Erschliessung, die mit der Fertigstellung der Umfahrung kurzum sichergestellt ist. Hier sind sämtliche Grundlagen geschaffen, dass es hier vorwärtsgehen kann. Ich komme zur Frage zwei. Was versteht der Gemeinderat konkret unter Schaffen von guten Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung? Der Gemeinderat versteht darunter konkret: Schaffung ausreichender Zonen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung. Gute Erschliessung dieser Zonen mit dem öffentlichen Verkehr und für den motorisierten Individualverkehr. Regelmässiger Kontakt mit den ansässigen Unternehmen, um deren Anliegen an die Gemeinde und ihr wirtschaftliches Umfeld zu kennen. Rasche Bearbeitung von Anliegen ansässiger Unternehmen und von Anfragen interessierter auswärtiger Unternehmen. Enger Kontakt mit der regionalen Wirtschaftsförderung, damit ihnen die Worber Angebote im Rahmen ihrer Tätigkeit bekannt sind. Die freien Flächen sind in der Grundstückdatenbank des Wirtschaftsraums Bern aufgeschaltet und der Wirtschaftsraum Bern präsentiert diese Grundstücke auch an Interessenten. Berücksichtigung lokaler Unternehmen bei der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen, sofern die Angebote konkurrenzfähig sind und im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens im Einladungs- oder im freihändigen Verfahren vergeben werden können. Im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung Möglichkeiten für die Schaffung zusätzlichen Wohn-

raums bieten, damit sich das Potenzial für Einkaufsgeschäfte erhöht und attraktive Gestaltung des Dorfzentrums im Rahmen der Verkehrssanierung, damit das Dorfzentrum zum Einkaufen einlädt.

Dringliche Interpellation der GLP-Fraktion betreffend Schulwegsicherheit zwischen Rüfenacht und Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	8	2013/17-185	1246	56/13/0

„Ab August 2015 werden Oberstufenschülerinnen und –schüler aus Rüfenacht im Worboden die Schule besuchen. So haben das die Stimmberechtigten letztes Jahr beschlossen.

Es ist davon auszugehen, dass viele Schülerinnen und Schüler mit dem Velo in den Worboden fahren werden, entweder über die Kantonsstrasse oder via Äusseren Stalden.

Auf beiden Routen gibt es Gefahrenstellen. Die BfU hat im Bericht vom Oktober 2014 Empfehlungen abgegeben.

Der Gemeinderat hat im Vorfeld der Abstimmung über die Schulzentralisierung versprochen, die Schulwegsicherheit mit grosser Priorität zu behandeln.

Aktuell ist die Situation für Velofahrende am Äusseren Stalden nach wie vor heikel. Als besonders gefährlich erachten wir, dass bei der Abzweigung Richtung Dentenberg und in der Kurve im unteren Teil die Sicht durch Sträucher, hohes Gras und zu steile Böschungen stark eingeschränkt ist. Durch einfache Massnahmen (Entfernen der Sträucher, Abflachen der Böschung, etc.) können die Sichtverhältnisse stark verbessert werden. Für den MIV ist eine Tempolimit zu signalisieren und die Einhaltung regelmässig zu prüfen.

Wir bitten den Gemeinderat, spätestens in der Juni-Sitzung des GGR zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- Welche konkreten Massnahmen sind bis Schulbeginn 2015/16 umgesetzt? Von wem?
- Welche Empfehlungen der BfU werden umgesetzt? Welche nicht?
- Sind mittelfristig weitere Massnahmen geplant? Welche?

Das neue Schuljahr beginnt in knapp 3 Monaten. Die Zeit für die Umsetzung allfälliger Massnahmen eilt. Damit ist die Dringlichkeit dieses Vorstosses begründet.“

Motion der SP-Fraktion betreffend Prüfauftrag des Grossen Gemeinderates an die Aufsichtskommission der Gemeinde Worb

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 358	11.05.2015	9	2013/17-186	1247	12/0/0

„Gestützt auf Art. 52 Abs. 2 Bst. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb wird die Aufsichtskommission vom Grossen Gemeinderat beauftragt, nachfolgende Fragen generell zu untersuchen:

Kaderselktion

- Wer trägt in der Gemeinde Worb die Verantwortung für die Kaderselektion?
- Wie ist die zuständige Departementsleitung in die Kaderselektion eingebunden?
- Welche Rolle übernimmt der Gemeinderat als Kollegialbehörde?
- Wie läuft das Vorgehen der Gemeinde bei der Rekrutierung des Personals generell ab?
- Wer definiert die Anforderungen an die Bewerber?

Personalführung

- Wer trägt in der Gemeinde Worb die Verantwortung für die Kaderführung aus fachlicher und administrativer Sicht?
- Wie und durch wen werden die Ziele des Personals festgelegt und wer beurteilt die Zielerreichung?
- Wer definiert Personalentwicklungsmassnahmen (Definition Entwicklungs- und Weiterbildungsbedarf)?
- Wie ist das Vorgehen bei Konflikten zwischen dem Personal sowie zwischen den Angestellten und dem Arbeitgeber (Ombudsstelle, etc.)?

Die Aufsichtskommission erstattet dem Grossen Gemeinderat gemäss Art. 52 Abs. 3 schriftlich Bericht und stellt soweit erforderlich Antrag.

Begründung

Die Personalrekrutierung hat zum Ziel, die richtige Person zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben. Fehlt diese Person, kann die Funktion einer Organisationseinheit beeinträchtigt sein. Das gilt ganz im Speziellen für Kaderleute. Gibt es Schwierigkeiten bei der Führung, leidet der ganze Personalkörper sowie die Dienstleistungsqualität für die Bevölkerung. Auch kommt es zu grossen finanziellen Folgen.“

Sitzungsende 21:45 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Brigit Raymann-Ochsenbein
Präsidentin

Monika Gfeller
Protokollführerin

Genehmigung Genehmigt in der Sitzung vom 22. Juni 2015.

Thomas Wälti
Sekretär